



# Spital Thurgau

## Qualitätsbericht 2019

nach der Vorlage von H+

Freigabe am:  
Durch:

29.05.2020  
Marc Kohler, CEO

Version 1

Spital Thurgau AG

[www.stgag.ch](http://www.stgag.ch)



Akutsomatik



Psychiatrie



Rehabilitation

## Impressum

Dieser Qualitätsbericht wurde nach der Vorlage von H+ Die Spitäler der Schweiz erstellt. Die Vorlage des Qualitätsberichts dient der einheitlichen Berichterstattung für die Kategorien Akutsomatik, Psychiatrie und Rehabilitation für das Berichtsjahr 2019.

Der Qualitätsbericht ermöglicht einen systematischen Überblick über die Qualitätsarbeiten eines Spitals oder einer Klinik in der Schweiz. Dieser Überblick zeigt den Aufbau des internen Qualitätsmanagements sowie die übergeordneten Qualitätsziele auf und beinhaltet Angaben zu Befragungen, Messbeteiligungen, Registerteilnahmen und Zertifikaten. Ferner werden Qualitätsindikatoren und Massnahmen, Programme sowie Projekte zur Qualitätssicherung abgefragt.

Um die Vergleichbarkeit von Qualitätsberichten zu erhöhen wurden das Inhaltsverzeichnis und die Kapitelnummerierung vereinheitlicht. Im Inhaltsverzeichnis sind alle Kapitel der Vorlage ersichtlich, unabhängig davon, ob diese das Spital betreffen oder nicht. Falls das Kapitel für das Spital nicht relevant ist, ist der Text in grauer Schrift gehalten und mit einer kurzen Begründung ergänzt. Diese Kapitel sind im weiteren Verlauf des Qualitätsberichts nicht mehr dargestellt.

Um die Ergebnisse der Qualitätsmessung richtig zu interpretieren und vergleichen zu können, dürfen die Angaben zum Angebot der einzelnen Kliniken nicht ausser Acht gelassen werden. Zudem muss den Unterschieden und Veränderungen in der Patientenstruktur und bei den Risikofaktoren Rechnung getragen werden. Ferner werden jeweils die aktuellsten, verfügbaren Ergebnisse pro Messung publiziert. Folglich sind die Ergebnisse in diesem Bericht nicht immer vom gleichen Jahr.

### Zielpublikum

Der Qualitätsbericht richtet sich an Fachpersonen aus dem Gesundheitswesen (Spitalmanagement und Mitarbeiter aus dem Gesundheitswesen, der Gesundheitskommissionen und der Gesundheitspolitik sowie der Versicherer) und die interessierte Öffentlichkeit.

### Kontaktperson Qualitätsbericht 2019

Frau Dr.  
Stefanie Daniel  
Qualitätsverantwortliche  
0041716864653  
[stefanie.daniel@stgag.ch](mailto:stefanie.daniel@stgag.ch)

## Vorwort von H+ Die Spitäler der Schweiz

Den Spitälern und Kliniken der Schweiz ist es ein Anliegen, ihre Massnahmen zur Qualitätsförderung stetig weiterzuentwickeln und transparent auszuweisen. Dank den Qualitätsberichten erhalten alle Interessierten einen Einblick.

Alle Schweizer Spitäler und Kliniken nehmen heute an verpflichtenden, national einheitlichen Qualitätsmessungen des ANQ mit transparenter Ergebnispublikation teil. Nach Akutsomatik und Psychiatrie wurden nun auch die Ergebnisse der bereichsspezifischen Messung in der Rehabilitation schweizweit transparent veröffentlicht. Der ANQ dessen Messungen sich zwischenzeitlich etabliert haben, konnte 2019 sein 10-jähriges Jubiläum feiern.

Mittels Zertifikate weisen Spitäler und Kliniken ihre Qualitätsaktivitäten aus und bestätigen, dass bestimmte Qualitätsanforderungen und Normen eingehalten werden. Es stehen heute über 100 Zertifizierungen und Anerkennungsverfahren zur Auswahl. Einige sind aufgrund gesetzlicher Vorschriften obligatorisch, die Mehrheit jedoch basiert auf freiwilligem Engagement. Die Auswahl reicht von Zertifizierungen für Qualitätsmanagement-Systeme (QMS) – nach ISO 9001, EFQM, JCI oder sanaCERT– bis zu klinikabteilungsspezifischen Zertifizierungen von Qualitätsprogrammen, zum Beispiel in Brustkrebs- oder Schlaflaborzentren. Die Spitäler wählen schlussendlich, welche Zertifizierungen einerseits die rechtlichen Rahmenbedingungen erfüllen und andererseits am besten auf ihre Patientinnen und Patienten abgestimmt sind.

Mit Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen (M&M) werden medizinische Komplikationen, ungewöhnliche Verläufe und unerwartete Todesfälle von Patientinnen und Patienten aufgearbeitet. Die Stiftung Patientensicherheit Schweiz hat dazu einen Leitfaden mit Materialien für die Praxis entwickelt und in ausgewählten Spitälern getestet und optimiert. Weitere Informationen sowie den Leitfaden zum kostenlosen Download finden Sie auf: [www.patientensicherheit.ch/momo](http://www.patientensicherheit.ch/momo).

H+ ermöglicht seinen Mitgliedern mit der Qualitätsberichtsvorlage eine einheitliche und transparente Berichterstattung über die Qualitätsaktivitäten in den Spitälern und Kliniken.

Die in dieser Vorlage publizierten Ergebnisse der Qualitätsmessungen beziehen sich auf die einzelnen Spitäler und Kliniken. Beim Vergleichen der Messergebnisse zwischen den Betrieben sind gewisse Kriterien zu berücksichtigen. Einerseits sollte das Leistungsangebot (vgl. [Anhang 1](#)) ähnlich sein. Ein Grundversorgungsspital z.B. behandelt andere Fälle als ein Universitätsspital, weshalb auch deren Messergebnisse unterschiedlich zu werten sind. Andererseits verwenden die Spitäler und Kliniken verschiedene Methoden und Instrumente, deren Struktur, Aufbau, Erhebung und Publikation sich unterscheiden können.

Punktuelle Vergleiche sind bei national einheitlichen Messungen möglich, wenn deren Ergebnisse pro Klinik und Spital resp. pro Spitalstandort entsprechend adjustiert werden. Die Publikationen hierzu finden Sie auf [www.anq.ch](http://www.anq.ch).

Freundliche Grüsse



Anne-Geneviève Bütikofer  
Direktorin H+

## Inhaltsverzeichnis

<b>Impressum</b> .....	<b>2</b>
<b>Vorwort von H+ Die Spitäler der Schweiz</b> .....	<b>3</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>6</b>
<b>2 Organisation des Qualitätsmanagements</b> .....	<b>7</b>
2.1 Organigramm .....	7
2.2 Kontaktpersonen aus dem Qualitätsmanagement .....	8
<b>3 Qualitätsstrategie</b> .....	<b>9</b>
3.1 Zwei bis drei Qualitätsschwerpunkte im Berichtsjahr 2019 .....	9
3.2 Erreichte Qualitätsziele im Berichtsjahr 2019 .....	10
3.3 Qualitätsentwicklung in den kommenden Jahren .....	10
<b>4 Überblick über sämtliche Qualitätsaktivitäten</b> .....	<b>11</b>
4.1 Teilnahme an nationalen Messungen .....	11
4.2 Durchführung von kantonale vorgegebenen Messungen Unserem Betrieb wird keine Messung seitens des Kantons vorgegeben	
4.3 Durchführung von zusätzlichen spital- und klinikeigenen Messungen .....	13
4.4 Qualitätsaktivitäten und -projekte .....	15
4.4.1 CIRS – Lernen aus Zwischenfällen .....	25
4.5 Registerübersicht .....	26
4.6 Zertifizierungsübersicht .....	29
<b>QUALITÄTSMESSUNGEN</b> .....	<b>32</b>
<b>Befragungen</b> .....	<b>33</b>
<b>5 Patientenzufriedenheit</b> .....	<b>33</b>
5.1 Nationale Patientenbefragung in der Akutsomatik .....	33
5.2 Nationale Patientenbefragung in der Rehabilitation .....	35
5.3 Nationale Patientenbefragung in der Psychiatrie .....	37
5.4 Eigene Befragung .....	39
5.4.1 Interne Patientenbefragung Psychiatrie .....	39
5.4.2 Interne Patientenbefragung Akutsomatik .....	40
<b>6 Angehörigenzufriedenheit</b> .....	<b>41</b>
6.1 Nationale Elternbefragung im Kinderbereich in der Akutsomatik .....	41
<b>7 Mitarbeiterzufriedenheit</b> Unser Betrieb hat im aktuellen Berichtsjahr keine Befragung durchgeführt.	
<b>8 Zuweiserzufriedenheit</b> Unser Betrieb hat im aktuellen Berichtsjahr keine Befragung durchgeführt.	
<b>Behandlungsqualität</b> .....	<b>43</b>
<b>9 Wiedereintritte</b> .....	<b>43</b>
9.1 Nationale Auswertung der potentiell vermeidbaren Rehospitalisationen .....	43
<b>10 Operationen</b> Keine obligatorische Messung	
<b>11 Infektionen</b> .....	<b>44</b>
11.1 Nationale Erhebung der postoperativen Wundinfekte .....	44
11.2 Eigene Messung .....	46
11.2.1 Influenza-Surveillance .....	46
<b>12 Stürze</b> .....	<b>47</b>
12.1 Nationale Prävalenzmessung Sturz .....	47
<b>13 Wundliegen</b> .....	<b>48</b>
13.1 Nationale Prävalenzmessung Dekubitus (bei Erwachsenen sowie Kindern und Jugendlichen) .....	48
<b>14 Freiheitsbeschränkende Massnahmen</b> .....	<b>50</b>
14.1 Nationale Erfassung der freiheitsbeschränkenden Massnahmen in der Erwachsenenpsychiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie .....	50
<b>15 Psychische Symptombelastung</b> .....	<b>51</b>

15.1	Nationale Messung in der Erwachsenenpsychiatrie .....	51
<b>16</b>	<b>Zielerreichung und körperlicher Gesundheitszustand.....</b>	<b>53</b>
16.1	Nationale bereichsspezifische Messungen in der Rehabilitation .....	53
<b>17</b>	<b>Weitere Qualitätsmessungen .....</b>	<b>54</b>
17.1	Weitere eigene Messungen .....	54
17.1.1	Händehygiene-Adhärenz (CleanHands) .....	54
17.1.2	Clean Care Monitor SSI .....	54
17.1.3	Stichprobe Präoperative Antibiotikaphylaxe .....	55
17.1.4	Teilnahme Watussi-Studie .....	55
<b>18</b>	<b>Projekte im Detail .....</b>	<b>56</b>
18.1	Aktuelle Qualitätsprojekte .....	56
18.1.1	Medikationssicherheit.....	56
18.1.2	Pilotprojekt Speak Up.....	57
18.2	Abgeschlossene Qualitätsprojekte im Berichtsjahr 2019 .....	57
18.2.1	Projekte bereits beschrieben.....	57
18.3	Aktuelle Zertifizierungsprojekte .....	57
18.3.1	Kein Projekt im aktuellen Berichtsjahr.....	57
<b>19</b>	<b>Schlusswort und Ausblick .....</b>	<b>58</b>
<b>Anhang 1: Überblick über das betriebliche Angebot.....</b>		<b>59</b>
Akutsomatik .....		59
Psychiatrie .....		62
Rehabilitation.....		62
<b>Herausgeber .....</b>		<b>63</b>

## 1 Einleitung

Die *Spital Thurgau* umfasst das Kantonsspital Münsterlingen, das Kantonsspital Frauenfeld, die Psychiatrischen Dienste Thurgau und die Klinik St. Katharinental. Als Grundversorger des Kantons hat die *Spital Thurgau* die Aufgabe, jederzeit und für alle Kantonseinwohner medizinische und psychiatrische Dienstleistungen zu erbringen. Die gezielte Abstimmung der Leistungsbereiche (Kompetenzzentren) und die Bildung von Schwerpunkten unterstützen die Patientenorientierung, die medizinische Qualität und die Wirtschaftlichkeit massgeblich. In der *Spital Thurgau* stehen die Gemeinsamkeiten und Synergien mehr und mehr im Vordergrund, wobei den einzelnen Standorten ihre Identität und ihr operativer Freiraum innerhalb der verabschiedeten Unternehmensstrategie und der vereinbarten Gesamtziele erhalten bleiben sollen. Die *Spital Thurgau* versteht sich als lernende Organisation mit ausgeprägter horizontaler und vertikaler Vernetzung. Aus diesem Grund hat man sich entschlossen, die Unternehmensentwicklung an den Vorgaben des Business Excellence Modells der EFQM auszurichten. 2004 wurde die erste Selbstbewertung durchgeführt und 2008 wurde eine externe Qualitätsbegutachtung nach EFQM in der *Spital Thurgau* und individuell in allen vier Betrieben auf STG AG Ebene wiederholt. 2009 hat die Geschäftsleitung der *Spital Thurgau* entschieden, mit der Bearbeitung und Umsetzung von drei betriebsübergreifenden Projekten mit der „Verpflichtung zu Excellence“ (C2E), die erste EFQM Stufe anzustreben. Das Committed to excellence wurde mit einem Zertifikat der SAQ im Januar 2010 erfolgreich abgeschlossen. 2013 stand unter dem Fokus, die Anerkennung zu „Recognised for Excellence“ (R4E) anzustreben. Die Beurteilung zu EFQM „recognised for excellence“ (R4E) fand im 4. Quartal 2012 statt. Die *Spital Thurgau* hat als erste Spital AG diese Auszeichnung mit 4 Sternen erreicht. Die Standorte der *Spital Thurgau* streben eine hohe Attraktivität für Patienten, Mitarbeitende und für die Bevölkerung an. Die umfassenden Qualitätsaktivitäten sind darauf ausgerichtet, Dienstleistungen patientenorientiert, effizient und effektiv anzubieten, gleichzeitig Prozesse und Kosten zu optimieren und einen kontinuierlichen Verbesserungs- und Entwicklungsprozess zu unterstützen. Ein spezielles Augenmerk wird auf eine optimale Information an Patienten vor, während und nach dem Spitalaufenthalt angestrebt. Die Führungskräfte pflegen auf verschiedenen Ebenen die Kontakte zu den Partnern der *Spital Thurgau*. Sie unterstützen dadurch die Vernetzung und fördern die gute Zusammenarbeit mit den spitalexternen Organisationen.

Alle Angebote und News der *Spital Thurgau* finden Sie auf unserer Homepage unter folgendem Link:

[www.stgag.ch](http://www.stgag.ch)

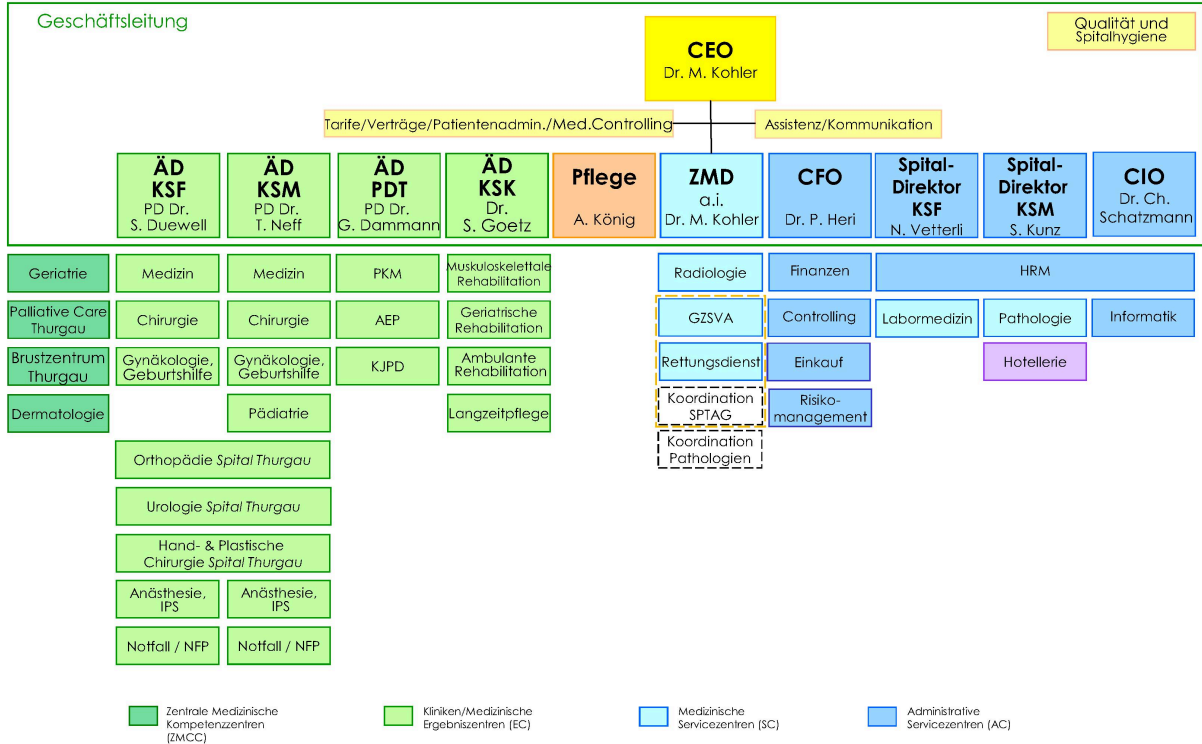
Detaillierte Informationen zum Leistungsangebot finden Sie im [Anhang 1](#).

## 2 Organisation des Qualitätsmanagements

### 2.1 Organigramm



Organisationsstruktur per 1.4.2020



Das Qualitätsmanagement ist als Stabsfunktion direkt der Geschäftsleitung unterstellt.

Für das Qualitätsmanagement stehen insgesamt 10 Stellenprozente zur Verfügung.

## 2.2 Kontaktpersonen aus dem Qualitätsmanagement

Frau Dr. Stefanie Daniel  
Qualitätsverantwortliche  
+41716864653  
[stefanie.daniel@stgag.ch](mailto:stefanie.daniel@stgag.ch)

### Kantonsspital Frauenfeld

Herr Norbert Vetterli  
Spitaldirektor  
+41527237189  
[norbert.vetterli@stgag.ch](mailto:norbert.vetterli@stgag.ch)

### Kantonsspital Münsterlingen

Frau Agnes König  
Pflegedirektorin  
+4171 686 22 34  
[agnes.koenig@stgag.ch](mailto:agnes.koenig@stgag.ch)

### Psychiatrische Dienste Thurgau

Frau Dr. Stefanie Daniel  
Qualitätsverantwortliche  
+41716864653  
[stefanie.daniel@stgag.ch](mailto:stefanie.daniel@stgag.ch)

### Klinik St. Katharinental

Frau Seraina von Salis  
+4152 631 60 60  
[seraina.vonsalis@stgag.ch](mailto:seraina.vonsalis@stgag.ch)



### 3 Qualitätsstrategie

Auszug aus der strategischen Ausrichtung und der Geschäftspolitik der *Spital Thurgau*:

1. Das Qualitätsmanagement der *Spital Thurgau* basiert auf dem Modell des EFQM - European Foundation for Quality Management: Das EFQM Excellence Modell zeigt auf, welche Faktoren für den Erfolg hervorragender Organisationen entscheidend sind. Die Grundkonzepte der Excellence, die EFQM Modell-Kriterien, liefern uns Hinweise auf Ursache-Wirkungszusammenhänge wesentlicher Aspekte unternehmerischen Handelns. Die flächendeckende Implementierung von EFQM als etabliertes Managementverständnis *Spital Thurgau*-weit ist deshalb von grosser Bedeutung. EFQM steht in der *Spital Thurgau* als Führungsinstrument zur Unternehmensentwicklung und dient der geforderten Nachweisbarkeit der Anwendung eines Qualitätsmanagementsystems.
2. Die *Spital Thurgau* bietet eine dezentrale, wohnortnahe, qualitativ hochwertige und innerhalb der *Spital Thurgau* möglichst integrierte Versorgung mit einer hochwertigen und zukunftsorientierten Infrastruktur.
3. Die *Spital Thurgau* führt kontinuierliche Messungen verschiedener Qualitätsindikatoren an allen Standorten (sowohl obligatorisch als auch freiwillig) durch. Zusätzlich werden „weiche“ Faktoren wie z.B. die Patientenzufriedenheit zur Qualitätsbeurteilung herangezogen.
4. Spezialisierung wo nötig: Um die notwendigen Fallzahlen zu erreichen, werden gewisse Leistungen gebündelt und standortübergreifend geführt/koordiniert (Beispiele: Onkologie, Labor, Apotheke, Radiologie, Rettungsdienst etc.). So kann das Leistungsangebot im Kanton breit und qualitativ hochwertig erhalten bleiben.
5. Beziehungen nach aussen: Diverse ambulante Leistungsangebote stehen auch der Bevölkerung ausserhalb des Kantons Thurgau zur Verfügung, um so grössere Fallzahlen, Effizienz und auch interessantere Leistungstiefen sicherzustellen. Gute Beziehungen zu und Vernetzungen mit anderen Leistungserbringern im und ausserhalb des Thurgaus werden durch die behandelnden Ärzte, die Pflege sowie speziell auch auf GL-Ebene gepflegt.

Die Qualität ist in der Unternehmensstrategie resp. in den Unternehmenszielen explizit verankert.

#### 3.1 Zwei bis drei Qualitätsschwerpunkte im Berichtsjahr 2019

Die Qualität in der Behandlungsversorgung stellt für die *Spital Thurgau* die höchste Priorität dar. Ziel ist es, unter Berücksichtigung aller Sicherheitsaspekte, die bestmögliche Behandlung für unsere Patientinnen und Patienten –zu leisten. Sie orientiert sich dabei an nationalen und internationalen Qualitätsrichtlinien. Im Sinne einer kontinuierlichen Qualitäts- und Prozessentwicklung werden alle Ebenen der Qualität, sei es die Prozess-, Struktur- und auch die Ergebnisqualität, standortübergreifend kontinuierlich überprüft, um die Behandlungsqualität voranzubringen und nachhaltig sicherzustellen.

Die Schwerpunkte in der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung lag im Berichtsjahr 2019 in den folgenden Themeninhalten:

1. Fortführung der standortübergreifenden und kontinuierlichen Weiterentwicklung von Prozessstandards in der Patientenversorgung und Medikationssicherheit an allen Standorten der *Spital Thurgau*

2. Ableitung und Umsetzung von Massnahmen der in 2018 durchgeführten und *Spital Thurgau*-übergreifend durchgeführten Mitarbeitendenbefragung
3. Optimierung der Infrastruktur an den verschiedenen Standorten zur weiteren Verbesserung der Patientenversorgung durch Neu- und Umbauten

### **3.2 Erreichte Qualitätsziele im Berichtsjahr 2019**

Die für 2019 gesetzten Ziele in der Qualitätsentwicklung wurden an allen Standorten der *Spital Thurgau* erreicht.

### **3.3 Qualitätsentwicklung in den kommenden Jahren**

Die *Spital Thurgau* verfolgt die Qualitätsziele der letzten Jahre weiter, um Nachhaltigkeit zu erreichen. Projekte sollen abgeschlossen und in eine Konsolidierungsphase übergeleitet werden. So werden beispielsweise weitere Teilprojekte der umfassenden Einführung der elektronischen Patientendokumentation weitergeführt und die Umsetzung und Auswertung der ANQ Messungen optimiert. Zur weiteren Verbesserung der Patientsicherheit durch Prozessoptimierungen (werden grössere Neu- und Umbauprojekte an allen Standorten umgesetzt, um weiterhin eine optimale Versorgungsleistung für die Patientinnen und Patienten gewährleisten zu können. Unabhängig davon verfolgen alle Standorte, Kliniken, Bereiche und Berufsgruppen ihre mit der *Spital Thurgau* abgestimmten Jahresziele. Neue Qualitätsentwicklungsprojekte werden bereits vorbereitet oder evaluiert. So werden die Ergebnisse der Mitarbeitendenbefragung aus 2018 nun an den Standorten in konkrete Massnahmen umgesetzt.

## 4 Überblick über sämtliche Qualitätsaktivitäten

### 4.1 Teilnahme an nationalen Messungen

Im Nationalen Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ) sind der Spitalverband H+, die Kantone, die Gesundheitsdirektorenkonferenz GDK, der Verband der Krankenkassen santésuisse und die eidgenössischen Sozialversicherer vertreten. Zweck des ANQ ist die Koordination der einheitlichen Umsetzung von Ergebnisqualitäts-Messungen in Spitälern und Kliniken, mit dem Ziel, die Qualität zu dokumentieren, weiterzuentwickeln und zu verbessern. Die Methoden der Durchführung und der Auswertung sind für alle Betriebe jeweils dieselben.

Weitere Informationen finden Sie pro Qualitätsmessung jeweils in den Unterkapiteln „Nationale Befragungen“ bzw. „Nationale Messungen“ und auf der Webseite des ANQ [www.anq.ch](http://www.anq.ch).

	Kantonsspital Frauenfeld	Kantonsspital Münsterlingen	Psychiatrische Dienste Thurgau	Klinik St. Katharinental
<b>Unser Betrieb hat im Berichtsjahr wie folgt am nationalen Messplan teilgenommen:</b>				
<i>Akutsomatik</i>				
▪ Nationale Patientenbefragung in der Akutsomatik	√	√		
▪ Nationale Elternbefragung im Kinderbereich in der Akutsomatik		√		
▪ Nationale Auswertung der potentiell vermeidbaren Rehospitalisationen	√	√		
▪ Nationale Erhebung der postoperativen Wundinfekte	√	√		
▪ Nationale Prävalenzmessung Sturz	√	√		
▪ Nationale Prävalenzmessung Dekubitus	√	√		
<i>Psychiatrie</i>				
▪ Erwachsenenpsychiatrie				
– Symptombelastung (Fremdbewertung)			√	

– Symptombelastung (Selbstbewertung)			√	
– Erhebung der freiheitsbeschränkenden Massnahmen			√	
– Nationale Patientenbefragung in der Psychiatrie			√	
<i>Rehabilitation</i>				
▪ Nationale Patientenbefragung in der Rehabilitation				√
▪ Bereichsspezifische Messungen für				
– Muskuloskelettale Rehabilitation				√
– Geriatrische Rehabilitation				√
– Internistische Rehabilitation				√
– Onkologische Rehabilitation				√

### 4.3 Durchführung von zusätzlichen spital- und klinikeigenen Messungen

Neben den national und kantonal vorgegebenen Qualitätsmessungen hat unser Betrieb zusätzliche Qualitätsmessungen durchgeführt.

Unser Betrieb hat folgende spitaleigene Befragungen durchgeführt:	Kantonsspital Frauenfeld	Kantonsspital Münsterlingen	Psychiatrische Dienste Thurgau	Klinik St. Katharinental
<i>Patientenzufriedenheit</i>				
▪ Interne Patientenbefragung Psychiatrie			√	
▪ Interne Patientenbefragung Akutsomatik	√	√		

Unser Betrieb hat folgende spitaleigene Messung(en) durchgeführt:	Kantonsspital Frauenfeld	Kantonsspital Münsterlingen	Psychiatrische Dienste Thurgau	Klinik St. Katharinental
<i>Infektionen</i>				
▪ Influenza-Surveillance	√	√	√	√
<i>Weitere Qualitätsmessungen</i>				
▪ Händehygiene-Adhärenz (CleanHands)				√
▪ Clean Care Monitor SSI	√	√		
▪ Stichprobe Präoperative Antibiotikaprophylaxe	√	√		
▪ Teilnahme Watussi-Studie	√	√		

#### 4.4 Qualitätsaktivitäten und -projekte

Hier finden Sie eine Auflistung der permanenten Aktivitäten sowie der laufenden Qualitätsprojekte.

##### CIRS

<b>Ziel</b>	Erfassung von kritischen Situationen und Ergreifen von Massnahmen
<b>Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft</b>	Gesamtspital
<b>Standorte</b>	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen, Psychiatrische Dienste Thurgau, Klinik St. Katharinental
<b>Projekte: Laufzeit (von...bis)</b>	seit 2007
<b>Art der Aktivität / des Projekts</b>	Es handelt sich dabei um ein internes Projekt.
<b>Involvierte Berufsgruppen</b>	Ärzte, Pflege, Medizin-technische Berufe (z.B. MTRA)
<b>Evaluation Aktivität / Projekt</b>	Auswertung und Evaluation der eingegangenen Meldungen

##### Gesundheitsförderung und Arbeitssicherheit

<b>Ziel</b>	Gesundheitsförderung und Arbeitssicherheit, Absenzenmanagement
<b>Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft</b>	Gesamtspital
<b>Standorte</b>	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen, Psychiatrische Dienste Thurgau, Klinik St. Katharinental
<b>Projekte: Laufzeit (von...bis)</b>	2007 - laufend
<b>Art der Aktivität / des Projekts</b>	Es handelt sich dabei um ein internes Projekt.
<b>Methodik</b>	Audit Hplus
<b>Involvierte Berufsgruppen</b>	Ärzte, Pflege, Technik, Betriebswirtschaft, HR

## Aufsuchende Pflege

<b>Ziel</b>	Unterstützung und Vermittlung von psychiatrischem Wissen und Know-How für Mitarbeitende externer Institutionen (Spitex und Heime)
<b>Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft</b>	Alterspsychiatrie
<b>Standorte</b>	Psychiatrische Dienste Thurgau
<b>Projekte: Laufzeit (von...bis)</b>	laufend
<b>Art der Aktivität / des Projekts</b>	Es handelt sich dabei um ein internes Projekt.
<b>Involvierte Berufsgruppen</b>	Pflege

## Softwaregestützte Messung der Ergebnisqualität von psychiatrischen Behandlungen

<b>Ziel</b>	Förderung, Erhaltung und Verbesserung der Qualität in der Leistungserbringung der Psychiatrie
<b>Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft</b>	Psychiatrische Klinik Münsterlingen
<b>Standorte</b>	Psychiatrische Dienste Thurgau
<b>Projekte: Laufzeit (von...bis)</b>	seit 2009, ab 01.07.2012 kontinuierlich und verbindlich
<b>Art der Aktivität / des Projekts</b>	Es handelt sich dabei um ein internes/externes Projekt.
<b>Begründung</b>	Nationales Messprogramm
<b>Methodik</b>	ANQ HoNOS & BSCL & Freitsbeschränkende Massnahmen
<b>Involvierte Berufsgruppen</b>	fallführende Ärzte und Pflegenden, Psychologen
<b>Evaluation Aktivität / Projekt</b>	ANQ Vorgaben qtools Software, Nationaler Bericht, interne Auswertungen
<b>Weiterführende Unterlagen</b>	<a href="http://www.anq.ch">www.anq.ch</a>

## Kontinuierliches Prozessmanagement

<b>Ziel</b>	Darstellung der zentralen Prozesse zur Klärung und Verbesserung der Arbeitsabläufe
<b>Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft</b>	Gesamtklinik
<b>Standorte</b>	Psychiatrische Dienste Thurgau, Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen, Klinik St. Katharimental
<b>Projekte: Laufzeit (von...bis)</b>	laufend
<b>Art der Aktivität / des Projekts</b>	Es handelt sich dabei um ein internes Projekt.
<b>Involvierte Berufsgruppen</b>	alle



## Klinikinformationssystem / KIS

<b>Ziel</b>	Verbesserung der gesamten patientenbezogenen Information, Dokumentation und Administration
<b>Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft</b>	Gesamtbetrieb STGAG
<b>Standorte</b>	Psychiatrische Dienste Thurgau, Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen, Klinik St. Katharinental
<b>Projekte: Laufzeit (von...bis)</b>	seit 2010 und fortlaufend
<b>Art der Aktivität / des Projekts</b>	Es handelt sich dabei um ein internes Projekt.
<b>Begründung</b>	Optimierung elektronische Patientenakte
<b>Methodik</b>	KISIM
<b>Involvierte Berufsgruppen</b>	Alle am Patient tätigen Mitarbeitenden; IT; Betriebswirtschaft; Stabsstellen

## Sichere Chirurgie

<b>Ziel</b>	100% flächendeckende Anwendung von Checklisten in den OPs
<b>Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft</b>	Alle OPs
<b>Standorte</b>	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen
<b>Projekte: Laufzeit (von...bis)</b>	seit 2014
<b>Art der Aktivität / des Projekts</b>	Es handelt sich dabei um ein internes Projekt.
<b>Begründung</b>	Erhöhung der Sicherheit in den OPs
<b>Methodik</b>	Checklisten
<b>Involvierte Berufsgruppen</b>	Ärzte, Pflege, Betriebswirtschaft
<b>Evaluation Aktivität / Projekt</b>	Laufende Auswertung und Evaluation der Anwendung der Checklisten
<b>Weiterführende Unterlagen</b>	<a href="http://www.patientensicherheit.ch/de/themen/Pilotprogramme-progress--.html">http://www.patientensicherheit.ch/de/themen/Pilotprogramme-progress--.html</a>

## Interne Patientenzufriedenheitsbefragungen

<b>Ziel</b>	Evaluation der Patientenzufriedenheit
<b>Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft</b>	Gesamt STGAG
<b>Standorte</b>	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen, Psychiatrische Dienste Thurgau, Klinik St. Katharinental
<b>Projekte: Laufzeit (von...bis)</b>	laufend seit 2017
<b>Art der Aktivität / des Projekts</b>	Es handelt sich dabei um ein internes Projekt.
<b>Methodik</b>	Fragebogenerhebung
<b>Evaluation Aktivität / Projekt</b>	Auswertung der erhobenen Daten und Rückmeldung der Ergebnisse an die Verantwortlichen; Entwicklung von Massnahmen zur Qualitätsverbesserung

## Aggressionsmanagement, Deeskalationsschulungen und Gewaltprävention

<b>Ziel</b>	Professionalisierung und Reduktion von Freiheitseinschränkenden Massnahmen
<b>Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft</b>	Psychiatrische Klinik Münsterlingen
<b>Standorte</b>	Psychiatrische Dienste Thurgau, Klinik St. Katharinental
<b>Projekte: Laufzeit (von...bis)</b>	seit 2006 fortlaufend
<b>Art der Aktivität / des Projekts</b>	Es handelt sich dabei um ein internes Projekt.
<b>Methodik</b>	Obligatorisches (praktisches) Training aller Fachpersonen auf den Stationen
<b>Involvierte Berufsgruppen</b>	Ärzte, Pflege
<b>Evaluation Aktivität / Projekt</b>	Messung Anzahl und Art freiheitseinschränkender Massnahmen

## Medikationssicherheit

<b>Ziel</b>	Optimierung der Medikationssicherheit
<b>Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft</b>	Gesamtspital
<b>Standorte</b>	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen, Psychiatrische Dienste Thurgau, Klinik St. Katharinental
<b>Projekte: Laufzeit (von...bis)</b>	fortlaufend
<b>Art der Aktivität / des Projekts</b>	Es handelt sich dabei um ein internes Projekt.
<b>Begründung</b>	Prozessoptimierung
<b>Methodik</b>	Arbeitsgruppen, Safety Walkarounds
<b>Involvierte Berufsgruppen</b>	Pflege, Ärzte, Spitalpharmazie
<b>Evaluation Aktivität / Projekt</b>	Erhebung Medikationsmanagement auf allen Stationen, Erarbeitung und Implementierung interprofessioneller verbindlicher Prozesse

## Statistische Erhebung Krankheitserreger

<b>Ziel</b>	Monitoring Infektionen
<b>Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft</b>	Gesamtspital
<b>Standorte</b>	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen
<b>Projekte: Laufzeit (von...bis)</b>	fortlaufend
<b>Art der Aktivität / des Projekts</b>	Es handelt sich dabei um ein internes Projekt.
<b>Methodik</b>	Monitoring von gemeldeten MRSA-Fällen, Norovirusinfektionen, TBC, Chlostridium difficile Erkrankungen, Gram-negativ Erreger und andere isolationspflichtige Erreger
<b>Involvierte Berufsgruppen</b>	Pflege, Ärzte, Stab
<b>Evaluation Aktivität / Projekt</b>	statistische Erhebung

## Sturz- und Dekubitusprävention

<b>Ziel</b>	Reduktion von Sturz- und Dekubitusereignissen
<b>Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft</b>	Gesamtklinik
<b>Standorte</b>	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen, Psychiatrische Dienste Thurgau, Klinik St. Katharinental
<b>Projekte: Laufzeit (von...bis)</b>	fortlaufend
<b>Art der Aktivität / des Projekts</b>	Es handelt sich dabei um ein internes Projekt.
<b>Methodik</b>	Laufende Erfassung und regelmässige Auswertung der Ereignisse sowie Ableiten von Verbesserungsmassnahmen
<b>Involvierte Berufsgruppen</b>	Pflege
<b>Evaluation Aktivität / Projekt</b>	Erfassung und Auswertung im/über Klinikinformationssystem Ableitung von Interventionen in Fachgremien und gemeinsam mit den Teams

## Strong for Surgery

<b>Ziel</b>	Minimierung von Komplikationen während und nach der Operation, Verbesserung der Patientenergebnisse
<b>Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft</b>	Chirurgie
<b>Standorte</b>	Kantonsspital Münsterlingen
<b>Projekte: Laufzeit (von...bis)</b>	Seit 2016 fortlaufend
<b>Art der Aktivität / des Projekts</b>	Es handelt sich dabei um ein internes Projekt.
<b>Methodik</b>	Interdisziplinäre und interprofessionelle Evaluation und Optimierung Patientenprozesse
<b>Involvierte Berufsgruppen</b>	Ärzte, Pflege, Anästhesie, Physio, Pharmazie, Klinikmanagement, Rauchstopp Beratung, Patientenadministration
<b>Evaluation Aktivität / Projekt</b>	statistische Erhebung

## Projekt Infrastruktur Notfallstation

<b>Ziel</b>	Optimierung Patientenprozesse (Reduktion Wartezeiten, gezielte Triage, Optimierung administrative Prozesse)
<b>Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft</b>	Notfallstation
<b>Standorte</b>	Kantonsspital Münsterlingen, Kantonsspital Frauenfeld
<b>Projekte: Laufzeit (von...bis)</b>	fortlaufend
<b>Art der Aktivität / des Projekts</b>	Es handelt sich dabei um ein internes Projekt.
<b>Methodik</b>	Erhebung Ist-Situation, Go and See (intern und extern), Definition Soll-Prozess, Wertstromkarte, Ableitung Interventionen/Lösungen (Anpassung Räumlichkeiten und Infrastruktur)
<b>Involvierte Berufsgruppen</b>	Ärzte, Pflege, Klinikmanagement, Patientenadministration, Technik und Bau

## Care 4 today

<b>Ziel</b>	Verbesserung der Patientenergebnisse, Verkürzung der Verweildauer
<b>Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft</b>	Orthopädie
<b>Standorte</b>	Kantonsspital Münsterlingen
<b>Projekte: Laufzeit (von...bis)</b>	fortlaufend
<b>Methodik</b>	Interdisziplinäre und interprofessionelle Evaluation und Optimierung Patientenprozesse
<b>Involvierte Berufsgruppen</b>	Ärzte, Pflege, Anästhesie, Physio, Klinikmanagement, Sozialdienst

## Regelmässiges Reporting System ANQ Messungen

<b>Ziel</b>	Verbesserung der Datenqualität im laufenden Erhebungsjahr
<b>Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft</b>	Gesamtklinik
<b>Standorte</b>	Psychiatrische Dienste Thurgau, Klinik St. Katharinental
<b>Projekte: Laufzeit (von...bis)</b>	ab 2016 und fortlaufend
<b>Art der Aktivität / des Projekts</b>	Es handelt sich dabei um ein internes Projekt.
<b>Begründung</b>	Verbesserung der ANQ Datenqualität im Erhebungsjahr
<b>Methodik</b>	Reporting der erhobenen ANQ Daten im Live Ticker
<b>Involvierte Berufsgruppen</b>	Ärzte, Pflege, Psychologische Therapeuten, Klinikmanagement, IT
<b>Evaluation Aktivität / Projekt</b>	Fortlaufend, Ergebnisbericht ANQ im Folgejahr

## Inhouse Patientenbefragung

<b>Ziel</b>	Zeitnahe Erhebung der Patientenbedürfnisse und bei Bedarf zeitnahe Einleitung von Massnahmen
<b>Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft</b>	Geamtklinik
<b>Standorte</b>	Psychiatrische Dienste Thurgau, Kantonsspital Münsterlingen, Kantonsspital Frauenfeld
<b>Projekte: Laufzeit (von...bis)</b>	ab 2017
<b>Methodik</b>	Tablet Befragung
<b>Involvierte Berufsgruppen</b>	Ärzte, Pflege, Klinikmanagement, IT
<b>Evaluation Aktivität / Projekt</b>	Rücklaufquote, Ergebnisreporting

## Teilnahme an InhospITool Studie

<b>Ziel</b>	Verbesserung der interprofessionellen Zusammenarbeit, Etablierung patientenzentriertes Monitoring
<b>Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft</b>	Innere Medizin
<b>Standorte</b>	Kantonsspital Münsterlingen
<b>Projekte: Laufzeit (von...bis)</b>	2017-2020
<b>Methodik</b>	Teilnahme an Nationalfondsstudie
<b>Involvierte Berufsgruppen</b>	Ärzte, Pflege, Sozialdienst
<b>Weiterführende Unterlagen</b>	<a href="http://www.nfp74.ch/de/projekte/stationaere-versorgung/projekt-mueller">http://www.nfp74.ch/de/projekte/stationaere-versorgung/projekt-mueller</a>

## Aggressions- und Deeskalationsmanagement

<b>Ziel</b>	Entwicklung Leitlinien zur Vermeidung von freiheitseinschränkenden Massnahmen
<b>Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft</b>	Gesamtklinik
<b>Standorte</b>	Psychiatrische Dienste Thurgau
<b>Projekte: Laufzeit (von...bis)</b>	ab 2018
<b>Methodik</b>	Interdisziplinäre und interprofessionelle Arbeitsgruppen
<b>Involvierte Berufsgruppen</b>	Pflege, Ärzte
<b>Evaluation Aktivität / Projekt</b>	Evaluation anhand der ANQ Statistik der freiheitseinschränkenden Massnahmen

## Zertifizierung Palliative Care

<b>Ziel</b>	Erreichung Label "Qualität in Palliative Care"
<b>Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft</b>	Palliativ Station und Palliative Plus
<b>Standorte</b>	Kantonsspital Münsterlingen
<b>Projekte: Laufzeit (von...bis)</b>	2018-
<b>Art der Aktivität / des Projekts</b>	Es handelt sich dabei um ein internes/externes Projekt.
<b>Begründung</b>	Bestätigung, dass die Palliative Station und Palliative Plus den Qualitätskriterien der Schweizerischen Fachgesellschaft für Palliative Medizin, Pflege und Begleitung (palliative ch) entspricht.
<b>Methodik</b>	Audit durch SanaCert im Auftrag von palliative ch
<b>Involvierte Berufsgruppen</b>	Ärzte, Pflege, Therapien, Seelsorge etc.
<b>Evaluation Aktivität / Projekt</b>	Zwischenaudit 2021 und Rezertifizierung 2023

## Speaking up about patient safety questionnaire (SUPS-Q PSYCH)

<b>Ziel</b>	Analyse Speak Up-Verhalten der Mitarbeitenden und das Speak Up-Klima in einer Organisation Sicherheitsbedenken : Behält man seine Bedenken für sich oder wenn man Bedenken äussert, werden diese gehört?
<b>Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft</b>	Stationäre Psychiatrie
<b>Standorte</b>	Psychiatrische Dienste Thurgau
<b>Projekte: Laufzeit (von...bis)</b>	2018/2019
<b>Begründung</b>	Analyse der Stiftung für Patientensicherheit in neun Pilot-Einrichtungen, analog der Erfahrungen aus der Akutsomatik
<b>Methodik</b>	Mitarbeiterbefragung
<b>Involvierte Berufsgruppen</b>	mit Patienten direkt arbeitenden Mitarbeitenden (Pfleger, Ärzte, Psychologen sowie Spezialtherapeuten) in der stationären Psychiatrie
<b>Evaluation Aktivität / Projekt</b>	In einem Pilotprojekt der Stiftung für Patientensicherheit Schweiz beteiligte sich die Psychiatrische Klinik Münsterlingen gemeinsam mit 8 anderen Kliniken Ende 2018 an einer Mitarbeitendenbefragung aller Pflegenden, Ärzte, Psychologen sowie Spezialtherapeuten in der stationären Psychiatrie. Es wurde erfragt wie das Personal mit Sicherheitsbedenken umgeht: Behält man seine Bedenken für sich oder wenn man Bedenken äussert, werden diese gehört? Die vorliegenden Ergebnisse bestätigen, dass Bedenken zur Pati
<b>Weiterführende Unterlagen</b>	<a href="https://www.patientensicherheit.ch/forschung-entwicklung/speak-up/speak-up-fragebogen/">https://www.patientensicherheit.ch/forschung-entwicklung/speak-up/speak-up-fragebogen/</a>

## Evaluation der Patientenorientierung der Pflegerischen Organisation mittels Instrument zur Erfassung von Pflegesystemen

<b>Ziel</b>	Evaluation Umsetzung Bezugspflege und weiterer organisatorischen Parameter
<b>Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft</b>	stationäre Psychiatrie
<b>Standorte</b>	Psychiatrische Dienste Thurgau
<b>Projekte: Laufzeit (von...bis)</b>	Sommer/Herbst 2019
<b>Art der Aktivität / des Projekts</b>	Es handelt sich dabei um ein internes Projekt.
<b>Begründung</b>	Erhebung Stand und Weiterentwicklung der patientenorientierten Organisation
<b>Methodik</b>	validiertes Fragebogenset IzEP
<b>Involvierte Berufsgruppen</b>	Pflege
<b>Evaluation Aktivität / Projekt</b>	Optimieren auf den einzelnen Stationen, Überarbeitung Bezugspflegestandard PDT
<b>Weiterführende Unterlagen</b>	www.izep.info

## Teilnahme Pilotprojekt Zufriedenheitsbefragung in der Memory Clinic

<b>Ziel</b>	Erhebung der Zufriedenheit der Angehörigen von Patientinnen und Patienten mit Demenzerkrankungen
<b>Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft</b>	Memory Clinic
<b>Standorte</b>	Psychiatrische Dienste Thurgau
<b>Projekte: Laufzeit (von...bis)</b>	Februar - April 2019
<b>Methodik</b>	An MüPF adaptierter Fragebogen
<b>Involvierte Berufsgruppen</b>	Therapeuten, Stab
<b>Evaluation Aktivität / Projekt</b>	Befragungsergebnisse, weitere Befragungsperioden, Benchmark



#### 4.4.1 CIRS – Lernen aus Zwischenfällen

CIRS ist ein Fehlermeldesystem, in welchem Mitarbeitende kritische Ereignisse oder Fehler, die im Arbeitsalltag beinahe zu Schäden geführt hätten, erfassen können. Auf diese Weise hilft CIRS, Risiken in der Organisation und in Arbeitsabläufen zu identifizieren und die Sicherheitskultur zu verbessern. CIRS steht für Critical Incident Reporting System. Aufgrund der Entdeckungen können sicherheitsrelevante Verbesserungsmassnahmen eingeleitet werden.

Unser Betrieb hat im Jahr 2007 ein CIRS eingeführt.

Das Vorgehen für die Einleitung und Umsetzung von Verbesserungsmassnahmen ist definiert.

Entsprechende Strukturen, Gremien und Verantwortlichkeiten sind eingerichtet, in denen CIRS-Meldungen bearbeitet werden.

CIRS-Meldungen und Behandlungszwischenfälle werden durch eine systemische Fehleranalyse bearbeitet.

## 4.5 Registerübersicht

Register und Monitorings können einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung und längerfristigen Qualitätssicherung leisten. Anonymisierte Daten zu Diagnosen und Prozeduren (z.B. Operationen) von mehreren Betrieben werden über mehrere Jahre auf nationaler Ebene gesammelt und ausgewertet, um längerfristig und überregional Trends erkennen zu können.

Die aufgeführten Register und Studien sind der FMH offiziell gemeldet: [www.fmh.ch/themen/qualitaet-saqm/register.cfm](http://www.fmh.ch/themen/qualitaet-saqm/register.cfm)

Unser Betrieb hat im Berichtsjahr an folgenden Registern teilgenommen				
Bezeichnung	Fachrichtungen	Betreiberorganisation	Seit/Ab	Standorte
<b>A-QUA CH</b> Monitoring der AnästhesieQUALität in der Schweiz	Anästhesie	SGAR Schweizerische Gesellschaft für Anästhesiologie und Reanimation <a href="http://sgar-ssar.ch/a-qua/">sgar-ssar.ch/a-qua/</a>	x	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen
<b>AMIS Plus</b> Acute Myocardial Infarction in Switzerland	Allgemeine Innere Medizin, Kardiologie, Intensivmedizin	AMIS Plus Data Center <a href="http://www.amis-plus.ch">www.amis-plus.ch</a>	x	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen
<b>AQC</b> Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der Chirurgie	Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Kinderchirurgie, Neurochirurgie, Orthopädische Chirurgie, Plastische Chirurgie, Urologie, Herz- und thorak. Gefässchir., Gastroenterologie, Intensivmedizin, Handchirurgie, Traumatologie, Senologie, Bariatric, Wundbehandlung	Adjumed Services AG <a href="http://www.aqc.ch">www.aqc.ch</a>	x	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen
<b>ASF</b> Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Frauenkliniken	Gynäkologie und Geburtshilfe	SGGG: Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe <a href="http://www.sevisa.ch">www.sevisa.ch</a>	x	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen
<b>CHPACE WEB</b> Datenbank der implantierten Schrittmacher und Defibrillatoren sowie der Ablationen	Kardiologie	Stiftung für Herzschrittmacher und Elektrophysiologie <a href="http://www.pacemaker-stiftung.ch">www.pacemaker-stiftung.ch</a>	x	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen
<b>Infreporting</b> Meldesystem meldepflichtiger übertragbarer Krankheiten	Infektiologie, Epidemiologie	Bundesamt für Gesundheit Sektion Meldesysteme <a href="http://www.bag.admin.ch/infreporting">www.bag.admin.ch/infreporting</a>	x	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen
<b>MDSi</b> Minimaler Datensatz der Schweiz. Gesellschaft für Intensivmedizin SGI	Intensivmedizin	SGI Schweizer Gesellschaft für Intensivmedizin <a href="http://www.sgi-ssmi.ch">www.sgi-ssmi.ch</a>	x	Kantonsspital Münsterlingen, Kantonsspital Frauenfeld

<b>MS</b> Medizinische Statistik der Krankenhäuser	Alle Fachbereiche	Bundesamt für Statistik <a href="http://www.bfs.admin.ch">www.bfs.admin.ch</a>	x	Alle
<b>MIBB</b> Register der Minimal invasiven Brust-Biopsien	Gynäkologie und Geburtshilfe, Radiologie, Senologie	MIBB Working Group der Schweizerischen Gesellschaft für Senologie c/o Adjumed Services AG <a href="http://www.mibb.ch">www.mibb.ch</a>	x	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen
<b>SBCDB</b> Swiss Breast Center Database	Gynäkologie und Geburtshilfe, Plastische Chirurgie, Med. Onkologie, Radiologie, Radio-Onkologie / Strahlentherapie, Senologie	SBCDB Swiss Breast Center Database c/o Adjumed Services AG <a href="http://www.sbcdb.ch">www.sbcdb.ch</a>	x	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen
<b>SCQM</b> SCQM Foundation Swiss Clinical Quality Management in rheumatic diseases	Rheumatologie	SCQM Foundation <a href="http://www.scqm.ch">www.scqm.ch</a>	x	Klinik St. Katharinental
<b>SHCS</b> Schweizerische HIV Kohortenstudie	Infektiologie	Schweizerische HIV Kohortenstudie <a href="http://www.shcs.ch">www.shcs.ch</a>	x	Kantonsspital Frauenfeld
<b>SIOLD</b> SIOLD Swiss registries for Interstitial and Orphan Lung Diseases	Pneumologie	Centre hospitalier universitaire vaudois <a href="http://www.siold.ch">www.siold.ch</a>	x	Kantonsspital Münsterlingen
<b>SIRIS</b> Schweizerisches Implantatregister	Orthopädische Chirurgie	Stiftung für Qualitätssicherung in der Implantationsmedizin <a href="http://www.siris-implant.ch">www.siris-implant.ch</a>	x	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen
<b>SMOB</b> Swiss Morbid Obesity Register	Chirurgie, Viszeralchirurgie, Bariatric	SMOB Register <a href="http://www.smob.ch">www.smob.ch</a>	x	Kantonsspital Frauenfeld
<b>Swissnoso SSI</b> Die nationale Surveillance der postoperativen Wundinfektionen	Anästhesiologie, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Orthopädische Chirurgie, Prävention und Gesundheitsw., Herz- und thorak. Gefässchir., Infektiologie, Kardiologie, Intensivmedizin	Verein Swissnoso <a href="http://www.swissnoso.ch">www.swissnoso.ch</a>	x	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen
<b>Swiss TAVI Registry</b> Nationales Register zur Erfassung von Erwachsenen die eine Transkatheter-Aortenklappenimplantation erhielten	Herz- und thorak. Gefässchirurgie, Kardiologie	Universitätsspital Bern, Inselspital, Abteilung für Kardiologie <a href="http://swisstaviregistry.ctu.unibe.ch/">swisstaviregistry.ctu.unibe.ch/</a>	x	Kantonsspital Münsterlingen
<b>SwissNET</b> Schweizer Register für	Chirurgie, Pathologie, Gastroenterologie, Endokrinologie/Diabetologie, Med. Onkologie,	Verein SwissNET <a href="http://swissnet.net">swissnet.net</a>	x	Kantonsspital Münsterlingen

## Überblick über sämtliche Qualitätsaktivitäten

neuroendokrine Tumore	Nuklearmedizin, Radiologie			
<b>SWISSVASC</b> SWISSVASC Registry	Gefässchirurgie	Arbeitsgruppe Swissvasc Registry <a href="http://www.swissvasc.ch">www.swissvasc.ch</a>	x	Kantonsspital Münsterlingen, Kantonsspital Frauenfeld
<b>KRTG</b> Krebsregister Kanton Thurgau	Alle	<a href="http://www.krtg.ch">www.krtg.ch</a>	x	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen

## 4.6 Zertifizierungsübersicht

Unser Betrieb ist wie folgt zertifiziert:					
Angewendete Norm	Bereich, der mit dem Standard / der Norm arbeitet	Jahr der ersten Zertifizierung / Assessment	Jahr der letzten Rezertifizierung / Assessment	Standorte	Kommentare
amb. pulmonale Rehabilitation, Zertifizierung nach Vorgaben pulm Rehab Schweiz	Physiotherapie amb.	2008	2015	Kantonsspital Münsterlingen	jährliche Zertifizierung
Arbeitssicherheit H+ (EKAS)	Gesamtspital	2006	2015	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen, Psychiatrische Dienste Thurgau, Klinik St. Katharinental	
EFQM	Angewendet im gesamten Betrieb	2008	2013/14	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen, Psychiatrische Dienste Thurgau, Klinik St. Katharinental	Externe Begutachtung durch 2 ausgewiesene EFQM- Gutachter
IVR-Anerkennung Rettungsdienst	Rettungsdienst	2004	2018	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen, Psychiatrische Dienste Thurgau, Klinik St. Katharinental	Rezertifizierung 2022
Stillfreundliche Geburtsklinik (UNICEF)	Wochenbettstation	2003	2016	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen	
Swissmedic	Labor Mikrobiologie /	2000	2017	Kantonsspital	

	Infektionsserologie			Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen	
Swissmedic	Labor Blutspende	2007	2017	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen	Blutspende akkreditiert
Swissmedic	Sterilisation, Medizinalprodukte, Techn. Dienste	2008	2018	Kantonsspital Münsterlingen	Audit, Aufbereitung von wiederverwendbaren Medizinprodukten und Instandhaltung von Medizinprodukten inkl. Materio-Vigilance
ambulante kardiale Rehabilitation	Physiotherapie ambulant	2007	2007	Kantonsspital Frauenfeld	Externe Zertifizierung
SMOB (Swiss Study Group for Morbid Obesity and metabolic disorders)	Adipositaszentrum, Chirurgie	2011	2016	Kantonsspital Frauenfeld	Referenzzentrum
Gefässzentrum USSG	interdisziplinär; Angiologie	2013	2013	Kantonsspital Frauenfeld	Rezertifizierung 2019
Schweizerische Gesellschaft für Senologie (SGS)	Brustzentrum	2009	2018	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen	
Swiss Federation of Clinical Neuro-Societies	Medizin/Neurologie	2015	2018	Kantonsspital Münsterlingen	
Swiss Reha	Rehabilitation	2012	2017	Klinik St. Katharinalental	Rezertifizierung 2020
Swiss Federation of Clinical Neuro-Societies (SFCNS- Zertifizierung)	Stroke Unit	2015	2018	Kantonsspital Frauenfeld	
Schweizerische Akkreditierungsstelle (SAS) ISO/IEC 17025	Blutspende mit Labor	2007	2018	Kantonsspital Frauenfeld, Kantonsspital Münsterlingen	
CSL Plasma, Deutschland ISO/IEC 17025 und GMP	Blutspende mit Labor	2010	2018	Kantonsspital Frauenfeld,	

**Überblick über sämtliche Qualitätsaktivitäten**

				Kantonsspital Münsterlingen	
Label "Qualität in Palliative Care" von palliative.ch	Palliative Station Palliative Plus	2018	2018	Kantonsspital Münsterlingen	Rezertifizierung 2023

# QUALITÄTSMESSUNGEN



## Befragungen

### 5 Patientenzufriedenheit

Umfassende Patientenbefragungen stellen ein wichtiges Element des Qualitätsmanagements dar, da sie Rückmeldungen zur Zufriedenheit der Patienten und Anregungen für Verbesserungspotentiale geben.

#### 5.1 Nationale Patientenbefragung in der Akutsomatik

Die patientenseitige Beurteilung der Leistungsqualität eines Spitals ist ein wichtiger und anerkannter Qualitätsindikator (Patientenzufriedenheit). Den Kurzfragebogen für die nationale Patientenbefragung hat der ANQ in Zusammenarbeit mit einer Expertengruppe erarbeitet und weiterentwickelt. Er besteht aus einer asymmetrischen 5er Antwortskala. Im Jahr 2016 kam der überarbeitete Kurzfragebogen zum ersten Mal zum Einsatz.

Der Kurzfragebogen besteht aus sechs Kernfragen und kann gut an differenzierte Patientenbefragungen angebunden werden. Neben den sechs Fragen zum Spitalaufenthalt werden Alter, Geschlecht, Versicherungsklasse und subjektive Gesundheitseinschätzung erhoben.

#### Messergebnisse

Fragen	Vorjahreswerte		Zufriedenheitswert, adjustierter Mittelwert 2018 (CI* = 95%)
	2016	2017	
<b>Kantonsspital Frauenfeld</b>			
Wie beurteilen Sie die Qualität der Behandlung (durch die Ärztinnen/Ärzte und Pflegefachpersonen)?	4.14	4.17	4.00 (0.00 - 0.00)
Hatten Sie die Möglichkeit Fragen zu stellen?	4.54	4.63	4.50 (0.00 - 0.00)
Erhielten Sie verständliche Antworten auf Ihre Fragen?	4.48	4.56	4.50 (0.00 - 0.00)
Wurde Ihnen der Zweck der Medikamente, die Sie zu Hause einnehmen sollten, verständlich erklärt?	4.43	4.38	4.30 (0.00 - 0.00)
Wie war die Organisation Ihres Spitalaustritts?	3.97	4.06	3.80 (0.00 - 0.00)
Wie empfanden Sie die Dauer Ihres Spitalaufenthalts?	87.11 %	89.20 %	87.80 %
Anzahl angeschriebene Patienten 2018			852
Anzahl eingetreffener Fragebogen	340	Rücklauf in Prozent	40 %
<b>Kantonsspital Münsterlingen</b>			
Wie beurteilen Sie die Qualität der Behandlung (durch die Ärztinnen/Ärzte und Pflegefachpersonen)?	4.21	4.26	4.10 (0.00 - 0.00)
Hatten Sie die Möglichkeit Fragen zu stellen?	4.63	4.74	4.50 (0.00 - 0.00)
Erhielten Sie verständliche Antworten auf Ihre Fragen?	4.59	4.68	4.50 (0.00 - 0.00)
Wurde Ihnen der Zweck der Medikamente, die Sie zu Hause einnehmen sollten, verständlich erklärt?	4.58	4.56	4.50 (0.00 - 0.00)
Wie war die Organisation Ihres Spitalaustritts?	3.99	4.17	3.90 (0.00 - 0.00)
Wie empfanden Sie die Dauer Ihres Spitalaufenthalts?	91.25 %	92.00 %	88.30 %
Anzahl angeschriebene Patienten 2018			889
Anzahl eingetreffener Fragebogen	389	Rücklauf in Prozent	44 %

Wertung der Ergebnisse: Frage 1 – 5: 1 = negativste Antwort; 5 = positivste Antwort. Frage 6: Das in dieser Spalte angegebene Resultat entspricht dem Anteil der Personen die mit «genau richtig» geantwortet haben.

\* CI steht für Confidence Interval (= Vertrauensintervall). Das 95%-Vertrauensintervall gibt die Bandbreite an, in welcher der wahre Wert mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% liegt. Das bedeutet grob betrachtet, dass Überschneidungen innerhalb der Vertrauensintervalle nur bedingt als wahre Unterschiede interpretiert werden können.

Da die ANQ-Messungen für Spital- und Klinikvergleiche konzipiert wurden, sind die spital- bzw. klinikspezifischen Ergebnisse, sowie Vergleiche zum Vorjahr, nur bedingt aussagekräftig. Der ANQ publiziert die Messergebnisse in vergleichender Darstellung auf seiner Website [www.anq.ch/de/fachbereiche/akutsomatik/messergebnisse-akutsomatik/](http://www.anq.ch/de/fachbereiche/akutsomatik/messergebnisse-akutsomatik/).

Angaben zur Messung		
Nationales Auswertungsinstitut		ESOPE, Unisanté, Lausanne

Angaben zum untersuchten Kollektiv		
Gesamtheit der zu untersuchenden Patienten	Einschlusskriterien	Die Befragung wurde an alle stationär behandelten Patienten (≥ 18 Jahre) versendet, die im September 2018 das Spital verlassen haben.
	Ausschlusskriterien	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Im Spital verstorbene Patienten.</li> <li>▪ Patienten ohne festen Wohnsitz in der Schweiz.</li> <li>▪ Mehrfachhospitalisierte Patienten wurden nur einmal befragt.</li> </ul>

## 5.2 Nationale Patientenbefragung in der Rehabilitation

Die patientenseitige Beurteilung der Leistungsqualität einer Klinik ist ein wichtiger und anerkannter Qualitätsindikator (Patientenzufriedenheit). Der Kurzfragebogen für die nationale Patientenbefragung hat der ANQ in Zusammenarbeit mit einer Expertengruppe entwickelt.

Der bestehende Fragebogen wurde weiterentwickelt und kam im Jahr 2018 zum ersten Mal zum Einsatz. Er besteht neu aus sechs Kernfragen und kann gut an differenzierte Patientenbefragungen angebunden werden. Zwei Fragen sind praktisch identisch mit den Fragen in der Akutsomatik, die anderen vier Fragen wurden auf die Bedürfnisse einer Rehabilitation angepasst. Neben den sechs Fragen zum Spitalaufenthalt werden Alter, Geschlecht, Versicherungsstatus und subjektive Gesundheitseinschätzung abgefragt.

### Messergebnisse

Fragen	Vorjahreswerte 2018	Zufriedenheitswert, Mittelwert 2019 (CI* = 95%)
<b>Klinik St. Katharinental</b>		
Wie beurteilen Sie die Qualität der Behandlung durch das Reha-Team (ärztliches und therapeutisches Personal, Pflegefachpersonen, Sozialdienst)?	4.11	4.00 (- - -)
Wurden Sie zu Beginn Ihres Reha-Aufenthalts verständlich über Ablauf und Ziele Ihrer Rehabilitation informiert?	4.21	4.10 (- - -)
Wurden Sie während Ihres Reha-Aufenthalts ausreichend in Entscheidungen einbezogen?	4.38	4.10 (- - -)
Erhielten Sie verständliche Antworten auf Ihre Fragen?	4.55	4.40 (- - -)
Entsprachen die Therapien Ihren Erwartungen (Umfang, Ablauf usw.)?	4.26	4.30 (- - -)
Wie war die Organisation aller für Sie und Ihre Angehörigen wichtigen Massnahmen für die Zeit nach dem Reha-Aufenthalt (Betreuung, Spitex, Therapien usw.)?	3.82	3.80 (- - -)
Anzahl angeschriebene Patienten 2019		226
Anzahl eingetreffener Fragebogen	77	Rücklauf in Prozent 34.00 %

Wertung der Ergebnisse: 1= negativste Antwort; 5 = positivste Antwort.

\* CI steht für Confidence Interval (= Vertrauensintervall). Das 95%-Vertrauensintervall gibt die Bandbreite an, in welcher der wahre Wert mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% liegt. Das bedeutet grob betrachtet, dass Überschneidungen innerhalb der Vertrauensintervalle nur bedingt als wahre Unterschiede interpretiert werden können.

Da die ANQ-Messungen für Spital- und Klinikvergleiche konzipiert wurden, sind die spital- bzw. klinikspezifischen Ergebnisse, sowie Vergleiche zum Vorjahr, nur bedingt aussagekräftig. Der ANQ publiziert die Messergebnisse in vergleichender Darstellung auf seiner Website [www.anq.ch/de/fachbereiche/rehabilitation/messergebnisse-rehabilitation/](http://www.anq.ch/de/fachbereiche/rehabilitation/messergebnisse-rehabilitation/).

Angaben zur Messung	
Nationales Auswertungsinstitut	ESOPE, Unisanté, Lausanne

Angaben zum untersuchten Kollektiv		
Gesamtheit der zu untersuchenden Patienten	Einschlusskriterien	Die Befragung wurde an alle stationär behandelten Patienten ( $\geq 18$ Jahre) versendet, die im April und Mai 2019 aus einer Rehabilitationsklinik oder Rehabilitationsabteilung eines Akutspitals ausgetreten sind.
	Ausschlusskriterien	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Patienten ohne festen Wohnsitz in der Schweiz.</li><li>▪ In der Klinik verstorbene Patienten.</li><li>▪ Mehrfachhospitalisierte Patienten wurden nur einmal befragt.</li></ul>

### 5.3 Nationale Patientenbefragung in der Psychiatrie

Die patientenseitige Beurteilung der Leistungsqualität einer Klinik ist ein wichtiger und anerkannter Qualitätsindikator (Patientenzufriedenheit). Der Kurzfragebogen für die nationale Patientenbefragung hat der ANQ in Zusammenarbeit mit einer Expertengruppe erarbeitet und weiterentwickelt. Er besteht aus einer asymmetrischen 5er Antwortskala. Im Herbst 2017 wurde zum ersten Mal eine nationale Patientenbefragung in der Psychiatrie durchgeführt.

Im Jahr 2018 wurde die Befragung dann bereits im Frühjahr durchgeführt.

Der Kurzfragebogen besteht aus sechs Kernfragen und kann gut an differenzierte Patientenbefragungen angebunden werden. Die ersten drei Fragen sind identisch mit den Fragen in der Akutsomatik, die letzten drei Fragen wurden auf die Bedürfnisse einer Psychiatrie angepasst. Neben den sechs Fragen zum Spitalaufenthalt werden Alter, Geschlecht, Versicherungsstatus und subjektive Gesundheitseinschätzung abgefragt.

#### Messergebnisse

Fragen		Zufriedenheitswert, Mittelwert 2018 (CI* = 95%)
<b>Psychiatrische Dienste Thurgau</b>		
Wie beurteilen Sie die Qualität der Behandlung (durch das ärztliche und therapeutische Personal und die Pflegefachpersonen)?		3.98 (3.86 - 4.09)
Hatten Sie die Möglichkeit, Fragen zu stellen?		4.50 (4.40 - 4.60)
Erhielten Sie verständliche Antworten auf Ihre Fragen?		4.30 (4.20 - 4.41)
Hat man Ihnen in verständlicher Weise Wirkung, Nebenwirkungen, Dosierung und Einnahmezeitpunkt der Medikamente erklärt, die Sie während Ihres Klinikaufenthalts erhielten?		3.99 (3.83 - 4.15)
Wurden Sie in die Entscheidung Ihres Behandlungsplans ausreichend einbezogen?		4.25 (4.12 - 4.38)
Entsprach die Vorbereitung Ihres Klinikaustritts Ihren Bedürfnissen?		4.09 (3.97 - 4.22)
Anzahl angeschriebene Patienten 2018		486
Anzahl eingetreffener Fragebogen	214	Rücklauf in Prozent 44 %

Wertung der Ergebnisse: 0 = schlechtester Wert; 5 = bester Wert

\* CI steht für Confidence Interval (= Vertrauensintervall). Das 95%-Vertrauensintervall gibt die Bandbreite an, in welcher der wahre Wert mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% liegt. Das bedeutet grob betrachtet, dass Überschneidungen innerhalb der Vertrauensintervalle nur bedingt als wahre Unterschiede interpretiert werden können.

Da die ANQ-Messungen für Spital- und Klinikvergleiche konzipiert wurden, sind die spital- bzw. klinikspezifischen Ergebnisse, sowie Vergleiche zum Vorjahr, nur bedingt aussagekräftig. Der ANQ publiziert die Messergebnisse in vergleichender Darstellung auf seiner Website [www.anq.ch/de/fachbereiche/psychiatrie/messergebnisse-psychiatrie](http://www.anq.ch/de/fachbereiche/psychiatrie/messergebnisse-psychiatrie).

Angaben zur Messung	
Nationales Auswertungsinstitut	ESOPE, Unisanté, Lausanne

Angaben zum untersuchten Kollektiv		
Gesamtheit der zu untersuchenden Patienten	Einschlusskriterien	Die Befragung wurde an alle stationär behandelten Patienten der Erwachsenenpsychiatrie ( $\geq 18$ Jahre) versendet, die von April bis Juni 2018 ausgetreten sind.
	Ausschlusskriterien	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Patienten der Forensik.</li><li>▪ Im Spital verstorbene Patienten.</li><li>▪ Patienten ohne festen Wohnsitz in der Schweiz.</li><li>▪ Mehrfachhospitalisierte Patienten wurden nur einmal befragt.</li></ul>

## 5.4 Eigene Befragung

### 5.4.1 Interne Patientenbefragung Psychiatrie

Ganzjährige Patientenbefragung während des Klinikaufenthalts mit Hilfe eines Tablets. Die Fragen orientieren sich am etablierten und validierten Münsterlinger Patienten-Fragebogen, der auch im Rahmen des Schweizer Benchmarks in den Psychiatrien eingesetzt wird und erheben die Zufriedenheit der Patienten mit verschiedenen Aspekten ihres Aufenthalts, wie zum Beispiel der Behandlung, organisatorischen Themen als auch der Hotellerie.

#### Ziel der Befragung:

1. Zeitnahe und einfache Verfügbarkeit der Befragungsergebnisse zur Einleitung von Massnahmen im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses
2. Verbesserung der Rücklaufquote und dadurch Verbesserung der Aussagekraft und Nutzen der Daten
3. Patienten haben die Möglichkeit, zeitnah und während ihres Aufenthalts Feedback abzugeben.
4. Die ausgefüllten Fragebögen stehen umgehend für die Weiterbearbeitung zur Verfügung.

Diese Patientenbefragung haben wir im Jahr 2019 am Standort „Psychiatrische Dienste Thurgau“ durchgeführt.

Alle stationären Bereiche der Psychiatrischen Klinik

Die Befragung ist noch nicht abgeschlossen, es liegen noch keine Ergebnisse vor.

Angaben zur Messung	
Nationales Auswertungsinstitut	datrix AG
Methode / Instrument	MüPF(-27)

### 5.4.2 Interne Patientenbefragung Akutsomatik

Die Patientenzufriedenheit gilt auch für uns als wichtiger Qualitätsindikator und die Meinung über den Spitalaufenthalt unserer Patientinnen und Patienten ist entsprechend wichtig. Wir haben uns für eine einfache, elektronische Befragung mittels Tablet entschieden und geben jedem Patienten bei Austritt die Möglichkeit seine Rückmeldung über den Spitalaufenthalt abzugeben. In den vergangenen drei Jahren haben über 4000 Patienten ihr Feedback abgegeben. Über 99% davon gaben an, sehr zufrieden oder zufrieden mit dem Spitalaufenthalt zu sein. Mit der Befragung wird gezielt nach Verbesserungsvorschlägen oder allfällig negativen Erlebnissen gefragt. Nebst der sehr positiven Rückmeldungen konnten aufgrund der Patientenfeedbacks einige Verbesserungen initiiert werden. Das KSM hat sich zudem zusammen mit 26 Spitälern aus der gesamten Schweiz an der multi-zentrischen Studie «Match RN» beteiligt. Die Teilnahme ermöglichte hinsichtlich Arbeitsbedingungen für die Pflege, in Bezug auf ausgewählte Pflegeprozesse und Ergebnisindikatoren einen anonymen Vergleich unter den teilnehmenden Spitälern. Der Vergleich brachte auch 2019 für das KSM ausgesprochen gute und in einigen Bereichen sogar die besten Ergebnisse hervor.

Diese Patientenbefragung haben wir im Jahr 2019 an den Standorten „Kantonsspital Frauenfeld“, „Kantonsspital Münsterlingen“ durchgeführt.

alle Bettenstationen

Alle Patientinnen und Patienten der Bettenstationen.

#### Anteil der Zufriedenheitskategorien seit Einführung der Tablet-Befragung KSM (Start Befragung 2017)

	2017	2018	2019
<b>Sehr zufrieden und zufrieden</b>	99.4%	99.5%	99.6%
<b>unzufrieden</b>	0.6%	0.5%	0.4%
<b>Total N</b>	1214	1199	1190

#### Anteil der Zufriedenheitskategorien seit Einführung der Tablet-Befragung KSF (Start Befragung 2019)

<b>Sehr zufrieden und zufrieden</b>	99%
<b>unzufrieden</b>	1%
<b>Total</b>	1158

#### Angaben zur Messung

Betriebsintern entwickelte Methode / Instrument	
---	--



## 6 Angehörigenzufriedenheit

Die Messung der Angehörigenzufriedenheit liefert den Betrieben wertvolle Informationen, wie die Angehörigen der Patienten das Spital und die Betreuung empfunden haben. Die Messung der Angehörigenzufriedenheit ist sinnvoll bei Kindern und bei Patienten, deren Gesundheitszustand eine direkte Patientenzufriedenheitsmessung nicht zulässt.

### 6.1 Nationale Elternbefragung im Kinderbereich in der Akutsomatik

Auch im Kinderbereich ist die Beurteilung der Leistungsqualität ein wichtiger Qualitätsindikator. Bei Kindern und Jugendlichen werden die Eltern um diese Beurteilung gebeten. Dazu wurden die fünf Fragen des ANQ-Kurzfragebogen auf die Perspektive der Eltern angepasst.

#### Messergebnisse

Fragen	Vorjahreswerte 2017	Zufriedenheitswert, Mittelwert 2018 (CI* = 95%)
<b>Kantonsspital Münsterlingen</b>		
Würden Sie dieses Spital in Ihrem Freundeskreis und in Ihrer Familie weiterempfehlen?	8.26	8.40 (- - -)
Wie beurteilen Sie die Qualität der Betreuung, die Ihr Kind erhalten hat?	8.41	9.10 (- - -)
Wenn Sie den Ärztinnen und Ärzten wichtige Fragen über Ihr Kind stellten, bekamen Sie Antworten, die Sie verstehen konnten?	8.50	8.70 (- - -)
Wenn Sie dem Pflegepersonal wichtige Fragen über Ihr Kind stellten, bekamen Sie Antworten, die Sie verstehen konnten?	8.68	8.70 (- - -)
Wurde Ihr Kind während des Spitalaufenthaltes mit Respekt und Würde behandelt?	9.26	9.60 (- - -)
Anzahl angeschriebene Eltern 2018		54
Anzahl eingetreffener Fragebogen	18	Rücklauf in Prozent 33.00 %

Wertung der Ergebnisse: 0 = schlechtester Wert; 10 = bester Wert

\* CI steht für Confidence Interval (= Vertrauensintervall). Das 95%-Vertrauensintervall gibt die Bandbreite an, in welcher der wahre Wert mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% liegt. Das bedeutet grob betrachtet, dass Überschneidungen innerhalb der Vertrauensintervalle nur bedingt als wahre Unterschiede interpretiert werden können.

Da die ANQ-Messungen für Spital- und Klinikvergleiche konzipiert wurden, sind die spital- bzw. klinikspezifischen Ergebnisse, sowie Vergleiche zum Vorjahr, nur bedingt aussagekräftig. Der ANQ publiziert die Messergebnisse in vergleichender Darstellung auf seiner Website [www.anq.ch/de/fachbereiche/akutsomatik/messergebnisse-akutsomatik/](http://www.anq.ch/de/fachbereiche/akutsomatik/messergebnisse-akutsomatik/).

#### Angaben zur Messung

Nationales Auswertungsinstitut	ESOPE, Unisanté, Lausanne
--------------------------------	---------------------------

#### Angaben zum untersuchten Kollektiv

Gesamtheit der zu untersuchenden Patienten	Einschlusskriterien	Die Befragung wurde an alle Eltern von allen stationär behandelten Patienten (unter 16 Jahre) versendet, die im September 2018 das Spital verlassen haben.
	Ausschlusskriterien	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Im Spital verstorbene Patienten.</li> <li>▪ Patienten ohne festen Wohnsitz in der Schweiz.</li> <li>▪ Mehrfachhospitalisierte Patienten wurden nur einmal befragt.</li> </ul>



## Behandlungsqualität

### 9 Wiedereintritte

#### 9.1 Nationale Auswertung der potentiell vermeidbaren Rehospitalisationen

Innerhalb der nationalen Messung des ANQ wird ein Wiedereintritt als potentiell vermeidbar eingestuft, wenn er innert 30 Tagen erfolgt und ungeplant ist und die damit verbundene Diagnose bereits beim vorangehenden Spitalaufenthalt vorlag. Dabei wird für den Bericht jeweils die vorjährige medizinische Statistik aus dem Spital herangezogen (Datenanalyse). Geplante Nachversorgungstermine und geplante wiederholte Spitalaufenthalte, z.B. im Rahmen einer Krebsbehandlung, werden nicht gezählt.

Durch die Berechnung der Wiedereintrittsraten können auffällige Wiedereintritte erkannt und analysiert werden. Damit können Informationen zur Optimierung der Austrittsvorbereitung gewonnen werden.

Weiterführende Informationen: [www.anq.ch](http://www.anq.ch) und [www.sqlape.com](http://www.sqlape.com)

#### Messergebnisse

Datenanalyse (BFS)	2016	2017
<b>Spital Thurgau AG</b>		
Anteil externer Rehospitalisationen	6.33%	5.37%
Verhältnis der Raten*	1.05	1.04
Anzahl auswertbare Austritte 2017:	20318	

\* Das Verhältnis der Raten berechnet sich aus der beobachteten Rate/erwarteten Rate des Spitals oder der Klinik. Ein Verhältnis unter 1 bedeutet, dass es weniger beobachtete potentiell vermeidbare Fälle als erwartet gibt. Ein Verhältnis über 1 bedeutet, dass es mehr beobachtete potentiell vermeidbare Fälle als erwartet gibt.

Da die ANQ-Messungen für Spital- und Klinikvergleiche konzipiert wurden, sind die spital- bzw. klinikspezifischen Ergebnisse, sowie Vergleiche zum Vorjahr, nur bedingt aussagekräftig. Der ANQ publiziert die Messergebnisse in vergleichender Darstellung auf seiner Website [www.anq.ch/de/fachbereiche/akutsomatik/messergebnisse-akutsomatik/](http://www.anq.ch/de/fachbereiche/akutsomatik/messergebnisse-akutsomatik/).

Angaben zur Messung	
Nationales Auswertungsinstitut	SQLape GmbH
Methode / Instrument	SQLape®, wissenschaftlich entwickelte Methode, die entsprechende Werte aus statistischen Daten (BFS MedStat) der Spitäler berechnet.

Angaben zum untersuchten Kollektiv		
Gesamtheit der zu untersuchenden Patienten	Einschlusskriterien	Alle stationären Patienten (einschliesslich Kinder).
	Ausschlusskriterien	Verstorbene Patienten, gesunde Neugeborene, in andere Spitäler verlegte Patienten und Patienten mit Wohnsitz im Ausland.

## 11 Infektionen

### 11.1 Nationale Erhebung der postoperativen Wundinfekte

Bei einer Operation wird bewusst die schützende Hautbarriere bei den Patienten unterbrochen. Kommen dann Erreger in die Wunde, kann eine Wundinfektion entstehen. Postoperative Wundinfektionen sind unter Umständen mit schweren Beeinträchtigungen des Patientenwohls verbunden und können zu einer Verlängerung des Spitalaufenthaltes führen.

Swissnoso führt im Auftrag des ANQ Wundinfektionsmessungen nach bestimmten Operationen durch (siehe nachfolgende Tabellen). Die Spitäler und Kliniken können wählen, welche Operationsarten sie einbeziehen wollen. Es sind mindestens drei der genannten Operationsarten ungeachtet der Anzahl der Fälle pro Eingriffsart in das Messprogramm einzubeziehen. Betriebe, die Colonchirurgie (Dickdarm) in ihrem Leistungskatalog anbieten und Blinddarm-Entfernungen bei Kindern und Jugendlichen (<16 Jahre) durchführen, sind verpflichtet die Wundinfektionen nach diesen Operationen zu erfassen\*\*\*.

Um eine zuverlässige Aussage zu den Infektionsraten zu erhalten, erfolgt nach Operationen eine Infektionserfassung auch nach Spitalentlassung. Nach Eingriffen ohne Implantation von Fremdmaterial werden zudem 30 Tage später mittels Telefoninterviews die Infektionssituation und die Wundheilung erfasst. Bei Eingriffen mit Implantation von Fremdmaterial (Hüft- und Kniegelenksprothesen, Wirbelsäulenchirurgie und herz-chirurgische Eingriffe) erfolgt zwölf Monate nach dem Eingriff ein weiteres Telefoninterview (sog. Follow-up).

Weiterführende Informationen: [www.anq.ch](http://www.anq.ch) und [www.swissnoso.ch](http://www.swissnoso.ch)

Unser Betrieb beteiligte sich an den Wundinfektionsmessungen folgender Operationen:	Kantonsspital Frauenfeld	Kantonsspital Münsterlingen
▪ Blinddarm-Entfernungen	√	√
▪ *** Blinddarm-Entfernungen bei Kindern und Jugendlichen	√	√
▪ *** Dickdarmoperationen (Colon)	√	√
▪ Erstimplantation von Hüftgelenksprothesen	√	√

**Messergebnisse**

Ergebnisse der Messperiode 1. Oktober 2018 – 30. September 2019

Operationen	Anzahl beurteilte Operationen 2019 (Total)	Anzahl festgestellter Wundinfektionen 2019 (N)	Vorjahreswerte adjustierte Infektionsrate %			adjustierte Infektionsrate % 2019 (CI*)
			2016	2017	2018	
<b>Kantonsspital Frauenfeld</b>						
Blinddarm-Entfernungen	124	3	0.00%	2.80%	1.40%	2.70% (0.00% - 5.40%)
*** Blinddarm-Entfernungen bei Kindern und Jugendlichen	14	0	-	-	0.00%	0.00% (0.00% - 0.00%)
*** Dickdarmoperationen (Colon)	85	14	11.50%	16.90%	14.20%	21.60% (12.90% - 30.40%)
<b>Kantonsspital Münsterlingen</b>						
Blinddarm-Entfernungen	121	3	2.70%	1.20%	3.30%	2.80% (0.10% - 5.50%)
*** Blinddarm-Entfernungen bei Kindern und Jugendlichen	19	0	0.00%	0.00%	0.00%	0.00% (0.00% - 0.00%)
*** Dickdarmoperationen (Colon)	85	10	14.60%	11.00%	10.80%	13.40% (6.20% - 20.70%)

Ergebnisse der Messperiode 1. Oktober 2017 – 30. September 2018

Operationen	Anzahl beurteilte Operationen 2018 (Total)	Anzahl festgestellter Wundinfektionen 2018 (N)	Vorjahreswerte adjustierte Infektionsrate %			adjustierte Infektionsrate % 2018 (CI*)
			2015	2016	2017	
<b>Kantonsspital Frauenfeld</b>						
Erstimplantation von Hüftgelenksprothesen	152	1	3.70%	2.20%	0.00%	0.40% (0.40% - 1.40%)
<b>Kantonsspital Münsterlingen</b>						
Erstimplantation von Hüftgelenksprothesen	111	2	0.00%	1.60%	2.00%	2.20% (0.00% - 5.00%)

\* CI steht für Confidence Interval (= Vertrauensintervall). Das 95%-Vertrauensintervall gibt die Bandbreite an, in welcher der wahre Wert mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% liegt. Das bedeutet grob betrachtet, dass Überschneidungen innerhalb der Vertrauensintervalle nur bedingt als wahre Unterschiede interpretiert werden können.

Da die ANQ-Messungen für Spital- und Klinikvergleiche konzipiert wurden, sind die spital- bzw. klinikspezifischen Ergebnisse, sowie Vergleiche zum Vorjahr, nur bedingt aussagekräftig. Der ANQ publiziert die Messergebnisse in vergleichender Darstellung auf seiner Website [www.anq.ch/de/](http://www.anq.ch/de/)

[fachbereiche/akutsomatik/messergebnisse-akutsomatik/](#).

Angaben zur Messung		
Nationales Auswertungsinstitut		Swissnoso

Angaben zum untersuchten Kollektiv		
Gesamtheit der zu untersuchenden Patienten	Einschlusskriterien Erwachsene	Alle stationären Patienten ( $\geq 16$ Jahre), bei denen die entsprechenden Operationen (siehe Tabellen mit den Messergebnissen) durchgeführt wurden.
	Einschlusskriterien Kinder und Jugendliche	Alle stationären Patienten ( $\leq 16$ Jahre), bei denen eine Blinddarmoperation durchgeführt wurde.
	Ausschlusskriterien	Patienten, die die Einwilligung (mündlich) verweigern.

## 11.2 Eigene Messung

### 11.2.1 Influenza-Surveillance

Es wurde eine systematische Surveillance zur Erfassung der ambulant und nosokomial erworbenen Influenza-Infektionen aufgebaut. Ziel ist der jährliche Vergleich der nosokomialen Influenza-Infektionsraten zur Überprüfung der Wirksamkeit der empfohlenen Präventionsmassnahmen.

Diese Messung haben wir vom Oktober bis April an allen Standorten durchgeführt.

Unser Betrieb verzichtet auf die Publikation der Ergebnisse.

Die Ergebnisse werden intern kommuniziert. Notwendige Massnahmen werden mit den entsprechenden Bereichen diskutiert.

## 12 Stürze

### 12.1 Nationale Prävalenzmessung Sturz

Die nationale Prävalenzmessung bietet einen Einblick in die Häufigkeit, Prävention und Behandlung verschiedener Pflegephänomene. Sie findet an einem im Voraus definierten Stichtag statt. Innerhalb der Messung wurde untersucht, ob die Patienten in den letzten 30 Tagen vor dem Stichtag gestürzt sind. Demzufolge handelt es sich um eine Periodenprävalenzmessung und um keine Vollerhebung.

Weitere Informationen:

[www.anq.ch](http://www.anq.ch) und [www.lpz-um.eu](http://www.lpz-um.eu)

#### Messergebnisse

	2016	2017	2018	2019
<b>Spital Thurgau AG</b>				
Anzahl im Spital erfolgte Stürze	9	5	7	
In Prozent	3.30%	2.20%	2.60%	-
Anzahl tatsächlich untersuchter Patienten 2019	Anteil in Prozent (Antwortrate)			-

Bei der Anzahl und der Prozentangabe der publizierten Ergebnisse handelt es sich um deskriptive und nicht-risikoadjustierte Ergebnisse.

Da die ANQ-Messungen für Spital- und Klinikvergleiche konzipiert wurden, sind die spital- bzw. klinikspezifischen Ergebnisse, sowie Vergleiche zum Vorjahr, nur bedingt aussagekräftig. Der ANQ publiziert die Messergebnisse in vergleichender Darstellung auf seiner Website [www.anq.ch/de/fachbereiche/akutsomatik/messergebnisse-akutsomatik/](http://www.anq.ch/de/fachbereiche/akutsomatik/messergebnisse-akutsomatik/).

Angaben zur Messung	
Nationales Auswertungsinstitut	Berner Fachhochschule
Methode / Instrument	LPZ 2.0

Angaben zum untersuchten Kollektiv		
Gesamtheit der zu untersuchenden Patienten	Einschlusskriterien	<ul style="list-style-type: none"> <li>Alle stationären Patienten ≥ 18 Jahre (inkl. Intensivpflege, intermediate care), Patienten zwischen 16 und 18 Jahren konnten auf freiwilliger Basis in die Messung eingeschlossen werden.</li> <li>Vorhandene mündliche Einverständniserklärung des Patienten, der Angehörigen oder der gesetzlichen Vertretung.</li> </ul>
	Ausschlusskriterien	<ul style="list-style-type: none"> <li>Stationäre Patienten, bei denen kein Einverständnis vorliegt.</li> <li>Wöchnerinnen und gesunde Säuglinge der Wochenbettstation.</li> <li>Hospitalisierte Kinder auf akutsomatischen Erwachsenenstationen.</li> <li>Notfallbereich, Tageskliniken und ambulanter Bereich, Aufwachraum.</li> </ul>

## 13 Wundliegen

Ein Wundliegen (sog. Dekubitus) ist eine lokal begrenzte Schädigung der Haut und / oder des darunterliegenden Gewebes, in der Regel über knöchernen Vorsprüngen, infolge von Druck oder von Druck in Kombination mit Scherkräften.

### 13.1 Nationale Prävalenzmessung Dekubitus (bei Erwachsenen sowie Kindern und Jugendlichen)

Die nationale Prävalenzmessung bietet einen Einblick in die Häufigkeit, Prävention und Behandlung verschiedener Pflegephänomene. Sie findet an einem im Voraus definierten Stichtag statt. Innerhalb der Messung wurde untersucht, ob die Patienten an einer oder mehreren Druckstellen leiden infolge von Wundliegen. Die Messung findet jeweils an einem bestimmten Messtag statt (Punktprävalenz) und ist keine Vollerhebung.

Spitäler und Kliniken mit einer expliziten Kinderabteilung führen die Prävalenzmessung Dekubitus auch bei Kindern und Jugendlichen durch, denn Dekubitus ist auch im Kinderbereich ein wichtiger Qualitätsindikator und ein noch oft unterschätztes Pflegeproblem. Bei Kindern steht der Dekubitus in engem Zusammenhang mit eingesetzten Hilfsmitteln wie z. B. Schienen, Sensoren, Sonden etc. Ein weiterer Risikofaktor ist die entwicklungsbedingte, eingeschränkte verbale Kommunikationsmöglichkeit im Säuglings- und Kindesalter sowie die unterentwickelten Hautzellen bei früh- und neugeborenen Kindern.

Weiterführende Informationen: [www.anq.ch](http://www.anq.ch) und [www.lpz-um.eu](http://www.lpz-um.eu)

#### Messergebnisse

##### Bei Erwachsenen

Anzahl Erwachsene mit Dekubitus		Vorjahreswerte			2019	In Prozent
		2016	2017	2018		
<b>Kantonsspital Frauenfeld</b>						
Nosokomiale Dekubitusprävalenz	Im eigenen Spital entstanden, Kategorie 2-4			2	4	0.80%
Anzahl tatsächlich untersuchte Erwachsene 2019	133	Anteil in Prozent (zu allen am Stichtag hospitalisierten Patienten)			75.10%	
<b>Kantonsspital Münsterlingen</b>						
Nosokomiale Dekubitusprävalenz	Im eigenen Spital entstanden, Kategorie 2-4	3	2	2	4	3.10%
Anzahl tatsächlich untersuchte Erwachsene 2019	133	Anteil in Prozent (zu allen am Stichtag hospitalisierten Patienten)			60.20%	

Da die ANQ-Messungen für Spital- und Klinikvergleiche konzipiert wurden, sind die spital- bzw. klinikspezifischen Ergebnisse, sowie Vergleiche zum Vorjahr, nur bedingt aussagekräftig. Der ANQ publiziert die Messergebnisse in vergleichender Darstellung auf seiner Website [www.anq.ch/de/fachbereiche/akutsomatik/messergebnisse-akutsomatik/](http://www.anq.ch/de/fachbereiche/akutsomatik/messergebnisse-akutsomatik/).

Angaben zur Messung	
Nationales Auswertungsinstitut	Berner Fachhochschule
Methode / Instrument	LPZ 2.0



Angaben zum untersuchten Kollektiv		
Gesamtheit der zu untersuchenden Patienten	Einschlusskriterien	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Alle stationären Patienten <math>\geq</math> 18 Jahren (inkl. Intensivpflege, intermediate care), Patienten zwischen 16 und 18 Jahren konnten auf freiwilliger Basis in die Erwachsenenmessung eingeschlossen werden (bei Erwachsenen).</li> <li>▪ Alle Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 16 Jahren, die am Erhebungstag stationär auf einer „expliziten“ Kinderstation eines Erwachsenenspitals oder in einer Kinderklinik hospitalisiert waren (bei Jugendlichen und Kindern).</li> <li>▪ Vorhandene mündliche Einverständniserklärung des Patienten, der Angehörigen oder der gesetzlichen Vertretung.</li> </ul>
	Ausschlusskriterien	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stationäre Patienten, bei denen kein Einverständnis vorliegt.</li> <li>▪ Wöchnerinnen und gesunde Säuglinge der Wochenbettstation.</li> <li>▪ Hospitalisierte Kinder auf akutsomatischen Erwachsenenstationen.</li> <li>▪ Notfallbereich, Tageskliniken und ambulanter Bereich, Aufwachraum.</li> </ul>

## 14 Freiheitsbeschränkende Massnahmen

Freiheitsbeschränkende Massnahmen können zum Einsatz kommen, wenn durch das soziale Verhalten, die Krankheit oder Behinderung der betroffenen Person eine akute Selbst- oder Fremdgefährdung ausgeht. Sie sollten nur in seltenen Fällen Anwendung finden und müssen die nationalen und kantonalen gesetzlichen Bestimmungen berücksichtigen.

### 14.1 Nationale Erfassung der freiheitsbeschränkenden Massnahmen in der Erwachsenenpsychiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie

Der EFM (Erfassung Freiheitsbeschränkender Massnahmen) erfasst als Mindestdatensatz den ethisch sehr sensiblen und mit grösster Sorgfalt zu behandelnden Einsatz von freiheitsbeschränkenden Massnahmen. Erfasst werden von den fallführenden Pflegefachpersonen bei Anwendung Isolationen, Fixierungen und Zwangsmedikationen sowie Sicherheitsmassnahmen im Stuhl und im Bett, wie z.B. Steckbretter vor dem Stuhl, Bettgitter, ZEWI-Decken.

Weiterführende Informationen: [www.anq.ch/psychiatrie](http://www.anq.ch/psychiatrie)

#### Messergebnisse

Erwachsenenpsychiatrie	2015	2016	2017	2018
<b>Psychiatrische Dienste Thurgau</b>				
Anteil betroffener Fälle mit freiheitsbeschränkenden Massnahmen in %	8.60	8.60	9.40	9.66
Gesamte Anzahl Fälle in der Erwachsenenpsychiatrie 2018				191

Da die ANQ-Messungen für Spital- und Klinikvergleiche konzipiert wurden, sind die spital- bzw. klinikspezifischen Ergebnisse, sowie Vergleiche zum Vorjahr, nur bedingt aussagekräftig. Der ANQ publiziert die Messergebnisse in vergleichender Darstellung auf seiner Website [www.anq.ch/de/fachbereiche/psychiatrie/messergebnisse-psychiatrie](http://www.anq.ch/de/fachbereiche/psychiatrie/messergebnisse-psychiatrie).

Unser Betrieb hat ein Konzept für freiheitsbeschränkende Massnahmen, welches sich nach dem Kindes- und Erwachsenenschutzrecht richtet.

Angaben zur Messung	
Nationales Auswertungsinstitut	w hoch 2, Bern
Methode / Instrument	EFM

Angaben zum untersuchten Kollektiv		
Gesamtheit der zu untersuchenden Patienten	Einschlusskriterien Erwachsene	Alle stationären Patienten der Erwachsenenpsychiatrie (Vollerhebung).
	Ausschlusskriterien Erwachsene	Patienten der Kinder- und Jugendpsychiatrie.
	Einschlusskriterien Kinder und Jugendliche	Alle stationären Patienten der Kinder- und Jugendpsychiatrie (Vollerhebung).
	Ausschlusskriterien Kinder und Jugendliche	Patienten der Erwachsenenpsychiatrie.

## 15 Psychische Symptombelastung

### 15.1 Nationale Messung in der Erwachsenenpsychiatrie

Die ANQ Messvorgaben in der Erwachsenenpsychiatrie gelten seit Juli 2012 für alle Bereiche der stationären Versorgung (inkl. psychiatrischer Abteilungen eines akutsomatischen Spitals, Psychosomatik, spezialisierte Suchtkliniken und Alterspsychiatrie), nicht jedoch für Bereiche der Tageskliniken und ambulanten Angebote.

Bei allen Patienten in der Psychiatrie wird die Symptombelastung (Anzahl und Schweregrad vorhandener Symptome einer psychischen Störung) bei Ein- und Austritt erfasst. Das Behandlungsergebnis wird anschliessend als Veränderung der Symptombelastung (als Delta zwischen Ein- und Austritt) ausgewertet.

Die Fallführenden wie auch die Patienten beurteilen die Symptombelastung bei Ein- und Austritt mit je einem dafür bestimmten Fragebogen.

HoNOS (Health of the Nation Outcome Scales) misst die Veränderung der Symptombelastung eines Patienten mittels 12 Frage-Items. Die Erhebung basiert auf der Einschätzung der Fallführenden (Fremdbewertung).

BSCL (Brief Symptom Checklist) misst die Veränderung der Symptombelastung eines Patienten mittels 53 Frage-Items. Die Erhebung basiert auf der Eigensicht und Selbstwahrnehmung der Patienten (Selbstbewertung).

Weiterführende Informationen: [www.anq.ch/psychiatrie](http://www.anq.ch/psychiatrie)

#### Messergebnisse

Im Jahr 2016 wurde die Methode zur Berechnung des risikobereinigten Differenzwerts überarbeitet, weshalb die Vorjahreswerte nicht mehr dargestellt werden.

HoNOS Adults	2015	2016	2017	2018
<b>Psychiatrische Dienste Thurgau</b>				
HoNOS Adults Behandlungsergebnis (Mittelwert der Veränderung von Eintritt zu Austritt)	5.43	6.23	11.38	10.10
Standardabweichung (+/-)	7.32	5.58	7.70	6.13
Risikobereinigter Differenzwert (Vergleichsgrösse)*	-	-	0.93	2.14
Anzahl auswertbare Fälle 2018				1044
Anteil in Prozent				52.8 %

Wertung der Ergebnisse:

- 48 Punkte = maximal mögliche Verschlechterung;

+ 48 Punkte = maximal mögliche Verbesserung

BSCL	2015	2016	2017	2018
<b>Psychiatrische Dienste Thurgau</b>				
BSCL Behandlungsergebnis (Mittelwert der Veränderung von Eintritt zu Austritt)	25.06	26.42	27.18	30.05
Standardabweichung (+/-)	32.21	29.99	30.85	26.86
Risikobereinigter Differenzwert (Vergleichsgrösse)*	-	-	-4.72	6.99
Anzahl auswertbare Fälle 2018				474
Anteil in Prozent				24 %

Wertung der Ergebnisse:

- 212 Punkte = maximal mögliche Verschlechterung;
- + 212 Punkte = maximal mögliche Verbesserung

\* Die Vergleichsgrösse für eine Klinik ist die Differenz aus ihrem Qualitätsparameter und dem (nach Fallzahlen gewichteten) Mittelwert der Qualitätsparameter der anderen Kliniken. Positive Werte weisen auf eine grössere Veränderung der Symptombelastung einer Klinik im Vergleich mit den anderen hin. Negative Werte lassen eine geringere Veränderung, als aufgrund der Kontrollvariablen zu erwarten war, erkennen.

Da die ANQ-Messungen für Spital- und Klinikvergleiche konzipiert wurden, sind die spital- bzw. klinikspezifischen Ergebnisse, sowie Vergleiche zum Vorjahr, nur bedingt aussagekräftig. Der ANQ publiziert die Messergebnisse in vergleichender Darstellung auf seiner Website [www.anq.ch/de/fachbereiche/psychiatrie/messergebnisse-psychiatrie](http://www.anq.ch/de/fachbereiche/psychiatrie/messergebnisse-psychiatrie).

Angaben zur Messung	
Nationales Auswertungsinstitut	w hoch 2, Bern
Methode / Instrument	HoNOS Adults (Health of the Nation Outcome Scales) und BSCL (Brief Symptom Checklist)

Angaben zum untersuchten Kollektiv		
Gesamtheit der zu untersuchenden Patienten	Einschlusskriterien	Alle stationären Patienten der Erwachsenenpsychiatrie (Vollerhebung).
	Ausschlusskriterien	Patienten der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

## 16 Zielerreichung und körperlicher Gesundheitszustand

### 16.1 Nationale bereichsspezifische Messungen in der Rehabilitation

Die ANQ-Messvorgaben in der Rehabilitation gelten für alle Bereiche der stationären Versorgung (Rehabilitationskliniken und Rehabilitationsabteilungen der Akutspitäler), nicht jedoch für Tageskliniken und ambulante Angebote. Bei allen Patienten werden entsprechende Messinstrumente je nach Rehabilitationsart bei Ein- und Austritt eingesetzt. Dabei wird untersucht wie sich der Schweregrad der körperlichen und sprachlichen Behinderung, die Funktions-, Leistungsfähigkeit, Lebensqualität oder der Gesundheitszustand während des Rehabilitationsaufenthaltes verändert haben. Das Behandlungsergebnis wird anschliessend als Veränderung von Ein- zu Austritt ausgewertet. Je nach Rehabilitationsart kommen andere Messinstrumente zum Einsatz.

Weiterführende Informationen zu den bereichsspezifischen Messungen im Bereich der Rehabilitation finden Sie unter [www.anq.ch](http://www.anq.ch).

Das **FIM**<sup>®</sup>- Instrument (Functional Independence Measure) und der erweiterte Barthel-Index (**EBI**) sind unterschiedliche Messmethoden um die Selbstständigkeit bzw. Abhängigkeit bei Alltagsaktivitäten (in motorischen und sozio-kognitiven Bereichen) zu bestimmen. Es wird jeweils eines der beiden Instrumente pro Klinik eingesetzt. Um unabhängig von der Wahl des eingesetzten Instruments (FIM<sup>®</sup> oder EBI) die Ergebnisqualität über alle Kliniken vergleichen zu können, wurde ein Umrechnungsalgorithmus von FIM bzw. EBI in einen gemeinsamen ADL-Score (Activities of Daily Life) entwickelt.

#### Messergebnisse

Zusätzlich zu den obigen Messungen werden die Partizipationsziele (Hauptziel und Zielerreichung) erfasst. Da keine klassische indirekte Veränderungsmessung möglich ist, dienen die Ergebnisse für interne Zwecke und werden nicht national publiziert.

Unser Betrieb verzichtet auf die Publikation der Messergebnisse in diesem Qualitätsbericht.

#### Begründung

Aufgrund technischer Probleme wurden die Daten fehlerhaft übermittelt und sind deshalb nicht aussagekräftig.

Da die ANQ-Messungen für Spital- und Klinikvergleiche konzipiert wurden, sind die spital- bzw. klinikspezifischen Ergebnisse, sowie Vergleiche zum Vorjahr, nur bedingt aussagekräftig. Der ANQ publiziert die Messergebnisse in vergleichender Darstellung auf seiner Website [www.anq.ch/de/fachbereiche/rehabilitation/messergebnisse-rehabilitation/](http://www.anq.ch/de/fachbereiche/rehabilitation/messergebnisse-rehabilitation/).

Angaben zur Messung	
Nationales Auswertungsinstitut	Charité - Universitätsmedizin Berlin, Institut für Medizinische Soziologie, Abteilung Rehabilitationsforschung.

Angaben zum untersuchten Kollektiv		
Gesamtheit der zu untersuchenden Patienten	Einschlusskriterien	Alle Patienten, die während des Erhebungszeitraums stationär behandelt wurden.

## 17 Weitere Qualitätsmessungen

### 17.1 Weitere eigene Messungen

#### 17.1.1 Händehygiene-Adhärenz (CleanHands)

Die Händehygienebeobachtung mit dem Messinstrument CleanHands erlaubt eine einfache elektronische Erfassung und automatisierte Analyse der Händehygiene-Adhärenz sowie eine unmittelbare Rückmeldung der Ergebnisse. Als Grundlage dient das Konzept «My 5 moments», das die WHO in den «Guidelines on Hand Hygiene in Health Care» erstellt hat

Diese Messung haben wir im Monat Dezember am Standort „Klinik St. Katharinental“ durchgeführt. gezielt ausgewählte Pflegestationen, ambulante Bereiche, Operationsbereich.

Unser Betrieb verzichtet auf die Publikation der Ergebnisse.

Die Ergebnisse werden intern kommuniziert, notwendige Massnahmen werden mit den entsprechenden Bereichen durchgeführt.

#### 17.1.2 Clean Care Monitor SSI

Das elektronische Erfassungstool «Clean Care Monitor» (CCM) wurde der STGAG kostenlos zur Pilotbenutzung zur Verfügung gestellt. Damit können direkte Beobachtungen der drei wichtigsten infektpreventiven Massnahmen im OP - der Haarentfernung, präoperativen Hautdesinfektion und Antibiotikaphylaxe - erfasst werden. Anhand eines Feedbacks der Resultate soll die Adhärenz mit diesen drei präventiven Elementen verbessert werden. Das CCM ist Bestandteil des Moduls «SSI Intervention» von Swissnoso. Das Ziel der Messungen ist eine Verbesserung der Adhärenz mit den infektpreventiven Massnahmen, um so die postoperativen Wundinfektionsraten zu senken.

Diese Messung haben wir vom Oktober bis Dezember an den Standorten „Kantonsspital Frauenfeld“, „Kantonsspital Münsterlingen“ durchgeführt.

Im OP-Bereich

Unser Betrieb verzichtet auf die Publikation der Ergebnisse.

Auf eine Publikation wird verzichtet, weil in der Pilotanwendung des CCM-Tools leider keine vollständige Datenspeicherung und Analyse möglich war. Die Beobachtungsergebnisse wurden unmittelbar den involvierten Teams kommuniziert. Die zusammenfassenden Messergebnisse werden intern ausgewertet und individuell den zuständigen Bereichen zurück gemeldet.

### 17.1.3 Stichprobe Präoperative Antibiotikaprophylaxe

**Kontrolle der Adhärenz mit der Richtlinie zur präoperativen Antibiotikaprophylaxe:**

Aufgrund der Ergebnisse der schweizweiten Punktprävalenz-Studie 2017 (erhöhter Einsatz von Antibiotika im KSF und KSM im schweizweiten Vergleich) führte die Spitalhygiene eine nicht-angekündigte Kontrolle der Adhärenz mit den Empfehlungen zur präoperativen Antibiotikaprophylaxe durch. Pro Standort wurden an einem vordefinierten Stichtag alle nicht ambulanten Operationen/ Interventionen überprüft auf korrekte Indikation, Wahl des Antibiotikums und Dauer der Verabreichung und verglichen mit den nationalen Empfehlungen von Swissnoso.

Diese Messung haben wir im Monat Januar an den Standorten „Kantonsspital Frauenfeld“, „Kantonsspital Münsterlingen“ durchgeführt.

Die Stichprobe zur Indikation und korrekten Anwendung der Antibiotikaprophylaxe wurde bei allen chirurgischen Disziplinen in den Akuthäusern durchgeführt.

Unser Betrieb verzichtet auf die Publikation der Ergebnisse.

Der Stichprobenumfang war sehr klein. Auffällige Abweichungen von den Nationalen Empfehlungen sowie Verbesserungsmöglichkeiten wurden intern mit den Verantwortlichen und der Geschäftsleitung besprochen.

### 17.1.4 Teilnahme Watussi-Studie

«Safety climate and SSI rates» ist ein Kooperationsprojekt des Inselspitals Bern, Patientensicherheit Schweiz und Swissnoso. Die Studie geht der Frage nach, ob es einen Zusammenhang zwischen dem vom OP-Personal wahrgenommenen Sicherheitsklima und den Wundinfektionsraten gibt. Es wird vermutet, dass ein besseres Sicherheitsklima mit niedrigeren Infektionsraten assoziiert ist. Wenn sich die Vermutung bestätigt, können Spitäler mit hohen SSI-Raten von Interventionen zur Verbesserung des Sicherheitsklimas profitieren. Das gesamte Personal, welches im OP oder OP-Bereich arbeitet, ist eingeladen, den Fragebogen auszufüllen (OP- und Anästhesiepflege, OP-Technik, Lagerungsfachpersonen, Pflege im Aufwachraum, an OP-Transporten beteiligte Mitarbeitende, Anästhesisten/-innen, Chirurgen/-innen und invasiv tätige Ärzte/-innen). Der Fragebogen wurde bereits von Patientensicherheit Schweiz im Rahmen des nationalen Pilotprogramms «progress! Sichere Chirurgie» für Schweizer Spitäler getestet und eingesetzt.

Diese Messung haben wir im Monat November an den Standorten „Kantonsspital Frauenfeld“, „Kantonsspital Münsterlingen“ durchgeführt.

Alle Berufsgruppen die im OP-Bereich mit Patientenkontakt arbeiten.

Unser Betrieb verzichtet auf die Publikation der Ergebnisse.

Aufgrund der aktuell laufenden Coronavirus-Epidemie war es uns bislang zeitlich nicht möglich, die Resultate genau zu analysieren und zu interpretieren.

## 18 Projekte im Detail

In diesem Kapitel können Sie sich über die wichtigsten Qualitätsprojekte informieren.

### 18.1 Aktuelle Qualitätsprojekte

#### 18.1.1 Medikationssicherheit

Das Projekt wird an den Standorten „Kantonsspital Frauenfeld“, „Kantonsspital Münsterlingen“, „Psychiatrische Dienste Thurgau“, „Klinik St. Katharinental“ durchgeführt.

#### **Entwicklung einer elektronisch unterstützten Medikamentenversorgung "EIMeve" (Elektronische Medikamentenverabreichung)**

Beteiligte: Spitalpharmazie, IT Fachpersonen, Pflege, Ärzte

Hintergrund: Erkenntnisse aus Prozess-, Fehleranalysen und auf Verhalten basierende Optimierungsmassnahmen in der gesamten Medikamentenversorgung führten zur Erkenntnis, dass technologische Hilfsmittel hinzugezogen werden müssen um einen entscheidenden Fortschritt in der Medikationssicherheit zu erreichen.

Projektplanung:

Q1 2018 Vorprojekt: Detailkonzept und Systemevaluation (aktueller Stand)

Weitere Teilprojekte: Datenmanagement, Umsetzung Medikationsprozess, Fachverantwortung Spitalpharmazie

**«closed loop» in der Medikamentenverabreichung:** Mit dem Ziel, die Prozesse für die Medikamentenversorgung innerhalb der Spital Thurgau effizient und fachgerecht sicherzustellen wurde das Projekt „EIMeve“ (Elektronische Medikamentenverabreichung) gestartet. Nach einer ausführlichen Marktanalyse hat sich die Spital Thurgau 2019 entschieden, mit dem „Bed-side-Ansatz“ einen neuartigen Weg einzuschlagen. Dieser Ansatz ermöglicht die digitale Unterstützung im gesamten Medikamentenprozess und stellt mit einem, eigens dafür produzierten, Medikamentenwagen, die sichere Verabreichung der Medikamente direkt beim Patienten ins Zentrum. Nach intensiven Vorbereitungen wurden 2019 die Medikamentenwägen, auf der Basis unseres Klinikinformationssystems, durch eine weltweit hieraus spezialisierte italienische Firma, für die Spital Thurgau entwickelt und werden im Sommer 2020 im Rahmen eines Pilotprojektes getestet.



### 18.1.2 Pilotprojekt Speak Up

Das Projekt wird am Standort Psychiatrische Dienste Thurgau durchgeführt.

#### **Teilnahme der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen am Pilotprojekt mit dem Speaking up about patient safety questionnaire (SUPS-Q PSYCH).**

##### Ziel der Befragung:

- Analyse des Speak Up-Verhalten der Mitarbeitenden und das Speak Up-Klima in einer Organisation.

Der SUPS-Q wurde im Jahr 2017 entwickelt, um das Speak Up-Verhalten der Mitarbeitenden und das Speak Up-Klima in Akutspitälern zu überprüfen. Der SUPS-Q wurde unter Einbezug einer Arbeitsgruppe für den Einsatz in psychiatrischen Einrichtungen adaptiert und im Sep/Okt 2018 erstmals in neun Pilot-Einrichtungen eingesetzt. Die Befragung mit adaptiertem SUPS-Q PSYCH in der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen (PKM) wurde zwischen dem 05.11.2018 und 09.12.2018 durchgeführt. Es wurden alle auf den Stationen tätigen Berufsgruppen befragt und die Ergebnisse durch die Projektleiterin (Stab der Pflegedirektion) ausgewertet und evaluiert.

##### Projektelevaluation:

Die Ergebnisse der Befragung sind insgesamt im Vergleich zu den weiteren am Pilotprojekt teilnehmenden Psychiatrien sehr gut. Das heisst, die Befragten fühlen sich im Vergleich zu den anderen Kliniken in ihrem Arbeitsumfeld sicher, um beobachtete Fehler auch kommunizieren zu können und damit die Patientensicherheit weiter zu verbessern.

Es wurden dennoch Massnahmen abgeleitet und umgesetzt:

- Interne Kommunikation der detaillierten Ergebnisse und damit verbundenen Optimierungsmöglichkeiten
- Ausgabe der von der Stiftung für Patientensicherheit zur Verfügung gestellten Arbeitsmaterialien, wie z.B. Pocket Cards - Allgemein: Sensibilisierung der Führungskräfte gegenüber dem Thema Speak Up

## 18.2 Abgeschlossene Qualitätsprojekte im Berichtsjahr 2019

### 18.2.1 Projekte bereits beschrieben

Das Projekt wurde an den Standorten „Kantonsspital Frauenfeld“, „Kantonsspital Münsterlingen“, „Psychiatrische Dienste Thurgau“, „Klinik St. Katharinental“ durchgeführt.

Die im letzten Jahr gestarteten und aktuell noch durchgeführten Projekt wurden bereits detailliert beschrieben.

## 18.3 Aktuelle Zertifizierungsprojekte

### 18.3.1 Kein Projekt im aktuellen Berichtsjahr

Die Zertifizierung wird an den Standorten „Kantonsspital Frauenfeld“, „Kantonsspital Münsterlingen“, „Psychiatrische Dienste Thurgau“, „Klinik St. Katharinental“ durchgeführt.

Alle Zertifizierungsprojekte wurden entweder vor Kurzem abgeschlossen oder sind in der Vorbereitungsphase.

## 19 Schlusswort und Ausblick

Die aufgeführten Aktivitäten im Qualitätsmanagement bilden einen Teil der Unternehmensführung in der *Spital Thurgau*. Diese richtet sich im Wesentlichen an der übergeordneten Zielsetzung für eine hervorragende medizinische Ergebnisqualität aus. Damit verbunden werden an den vier Standorten der *Spital Thurgau* jeweils bedarfs- und betriebsorientiert verschiedene Akzente in den Bereichen Qualitäts-, Risiko- und Prozessmanagement gesetzt. Durch ein wiederholtes Audit werden regelmässig die Effekte der durchgeführten Massnahmen im Bereich des klinischen Risikomanagements beurteilt. In die laufenden Entwicklungsprojekten lassen wir gezielt Erkenntnisse über „Lean Management“ einfliessen und im Bereich Patienten- oder Dienstleistungsorientierung werden in allen vier Betrieben gezielte Schwerpunkte gesetzt. Mit diesem Vorgehen unterstützen wir die strategische Zielsetzung in Struktur, Prozess und Outcome Qualität und damit verbunden die Sicherheit unserer Patienten.

Aktuelle Entwicklungen der Angebote und Infrastruktur sowie weitere Berichte zu den Qualitätsergebnisse entnehmen Sie bitte dem Geschäftsbericht der *Spital Thurgau*:

[www.stgag.ch/geschaeftsberichte](http://www.stgag.ch/geschaeftsberichte)

## Anhang 1: Überblick über das betriebliche Angebot

Die Angaben zur Struktur und zu den Leistungen des Spitals vermitteln einen **Überblick** über das betriebliche Angebot.

Zusätzliche Informationen zum betrieblichen Angebot finden Sie im Spital- und Klinik-Portal [spitalinfo.ch](http://spitalinfo.ch) und im aktuellen Jahresbericht.

Sie können diesen unter folgendem Link herunterladen: [Jahresbericht](#)

### Akutsomatik

Angebote Spitalplanungs-Leistungsgruppen	Kantonsspital Frauenfeld	Kantonsspital Münstertlingen	Psychiatrische Dienste Thurgau	Klinik St. Katharinental
<b>Basispaket</b>				
Basispaket Chirurgie und Innere Medizin	√	√	√	√
<b>Haut (Dermatologie)</b>				
Dermatologie (inkl. Geschlechtskrankheiten)	√	√	√	√
Dermatologische Onkologie	√	√	√	√
Schwere Hauterkrankungen	√	√	√	√
Wundpatienten	√	√	√	√
<b>Hals-Nasen-Ohren</b>				
Hals-Nasen-Ohren (HNO-Chirurgie)	√	√	√	√
Hals- und Gesichtschirurgie	√	√	√	√
Erweiterte Nasenchirurgie mit Nebenhöhlen	√	√	√	√
Mittelohrchirurgie (Tympanoplastik, Mastoidchirurgie, Osikuloplastik inkl. Stapesoperationen)	√	√	√	√
Schild- und Nebenschilddrüsenchirurgie	√	√	√	√
Kieferchirurgie	√	√	√	√
<b>Nerven chirurgisch (Neurochirurgie)</b>				
Kraniale Neurochirurgie	√	√	√	√
<b>Nerven medizinisch (Neurologie)</b>				
Neurologie	√	√	√	√
Sekundäre bösartige Neubildung des Nervensystems	√	√	√	√
Primäre Neubildung des Zentralnervensystems (ohne Palliativpatienten)	√	√	√	√
Zerebrovaskuläre Störungen	√	√	√	√
<b>Augen (Ophthalmologie)</b>				
Ophthalmologie	√	√	√	√
Spezialisierte Vordersegmentchirurgie	√	√	√	√
<b>Hormone (Endokrinologie/Diabetologie)</b>				
Endokrinologie	√	√	√	√
<b>Magen-Darm (Gastroenterologie)</b>				
Gastroenterologie	√	√	√	√

Spezialisierte Gastroenterologie	√	√	√	√
<b>Bauch (Viszeralchirurgie)</b>				
Viszeralchirurgie	√	√	√	√
Grosse Pankreaseingriffe (IVHSM)	√	√	√	√
Grosse Lebereingriffe (IVHSM)	√	√	√	√
Oesophaguschirurgie (IVHSM)	√	√	√	√
Bariatrische Chirurgie	√	√	√	√
Tiefe Rektumeingriffe (IVHSM)	√	√	√	√
<b>Blut (Hämatologie)</b>				
Aggressive Lymphome und akute Leukämien	√	√	√	√
Hoch-aggressive Lymphome und akute Leukämien mit kurativer Chemotherapie	√	√	√	√
Indolente Lymphome und chronische Leukämien	√	√	√	√
Myeloproliferative Erkrankungen und Myelodysplastische Syndrome	√	√	√	√
Autologe Blutstammzelltransplantation	√	√	√	√
<b>Gefässe</b>				
Gefässchirurgie periphere Gefässe (arteriell)	√	√	√	√
Interventionen periphere Gefässe (arteriell)	√	√	√	√
Gefässchirurgie Carotis	√	√	√	√
Interventionelle Radiologie (bei Gefässen nur Diagnostik)	√	√	√	√
<b>Herz</b>				
Einfache Herzchirurgie	√	√	√	√
Herzchirurgie und Gefässeingriffe mit Herzlungenmaschine (ohne Koronarchirurgie)	√	√	√	√
Kardiologie (inkl. Schrittmacher)	√	√	√	√
Interventionelle Kardiologie (Koronareingriffe)	√	√	√	√
Interventionelle Kardiologie (Spezialeingriffe)	√	√	√	√
Implantierbarer Cardioverter Defibrillator / Biventrikuläre Schrittmacher (CRT)	√	√	√	√
<b>Nieren (Nephrologie)</b>				
Nephrologie (akute Nierenversagen wie auch chronisch terminales Nierenversagen)	√	√	√	√
<b>Urologie</b>				
Urologie ohne Schwerpunktstitel 'Operative Urologie'	√	√	√	√
Urologie mit Schwerpunktstitel 'Operative Urologie'	√	√	√	√
Radikale Prostatektomie	√	√	√	√
Radikale Zystektomie	√	√	√	√
Komplexe Chirurgie der Niere (Tumornephrektomie und Nierenteilsektion)	√	√	√	√
Isolierte Adrenalektomie	√	√	√	√
Implantation eines künstlichen Harnblasensphinkters	√	√	√	√
Perkutane Nephrostomie mit Desintegration von Steinmaterial	√	√	√	√
<b>Lunge medizinisch (Pneumologie)</b>				
Pneumologie	√	√	√	√
Pneumologie mit spez. Beatmungstherapie	√	√	√	√
Cystische Fibrose	√	√	√	√
Polysomnographie	√	√	√	√
<b>Lunge chirurgisch (Thoraxchirurgie)</b>				
Thoraxchirurgie	√	√	√	√
Maligne Neoplasien des Atmungssystems (kurative Resektion durch Lobektomie / Pneumonektomie)	√	√	√	√
Mediastinaleingriffe	√	√	√	√
<b>Transplantationen</b>				

Herztransplantation (IVHSM)	√	√	√	√
<b>Bewegungsapparat chirurgisch</b>				
Chirurgie Bewegungsapparat	√	√	√	√
Orthopädie	√	√	√	√
Handchirurgie	√	√	√	√
Arthroskopie der Schulter und des Ellbogens	√	√	√	√
Arthroskopie des Knies	√	√	√	√
Rekonstruktion obere Extremität	√	√	√	√
Rekonstruktion untere Extremität	√	√	√	√
Wirbelsäulenchirurgie	√	√	√	√
Spezialisierte Wirbelsäulenchirurgie	√	√	√	√
Plexuschirurgie	√	√	√	√
<b>Rheumatologie</b>				
Rheumatologie	√	√	√	√
Interdisziplinäre Rheumatologie	√	√	√	√
<b>Gynäkologie</b>				
Gynäkologie	√	√	√	√
Anerkanntes zertifiziertes Brustzentrum	√	√	√	√
<b>Geburtshilfe</b>				
Grundversorgung Geburtshilfe (ab 35. Woche und $\geq$ 2000g)	√	√	√	√
Geburtshilfe (ab 32. Woche und $\geq$ 1250g)	√	√	√	√
Spezialisierte Geburtshilfe	√	√	√	√
<b>Neugeborene</b>				
Grundversorgung Neugeborene (ab 35. Woche und $\geq$ 2000g)	√	√	√	√
Neonatologie (ab 32. Woche und $\geq$ 1250g)	√	√	√	√
Spezialisierte Neonatologie (ab 28. Woche und $\geq$ 1000g)	√	√	√	√
<b>Strahlentherapie (Radio-Onkologie)</b>				
Onkologie	√	√	√	√
Radio-Onkologie	√	√	√	√
Nuklearmedizin	√	√	√	√
<b>Schwere Verletzungen</b>				
Unfallchirurgie (Polytrauma)	√	√	√	√
Spezialisierte Unfallchirurgie (Schädel-Hirn-Trauma)	√	√	√	√
Ausgedehnte Verbrennungen (IVHSM)	√	√	√	√

## Psychiatrie

### Leistungsangebot in der Psychiatrie

ICD-Nr. Angebot nach Hauptaustrittsdiagnose		Psychiatrische Dienste Thurgau
F0	Organische, einschliesslich symptomatischer psychischer Störungen	√
F1	Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	√
F2	Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	√
F3	Affektive Störungen	√
F4	Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	√
F5	Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	√
F6	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	√
F7	Intelligenzstörungen	√
F8	Entwicklungsstörungen	√
F9	Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	√

## Rehabilitation

### Leistungsangebot in der Rehabilitation

Arten der Rehabilitation	Kantonsspital Münsterlingen	Psychiatrische Dienste Thurgau	Klinik St. Katharinental
Geriatrische Rehabilitation	a,s	s	s
Internistische Rehabilitation		s	s
Muskuloskelettale Rehabilitation	a,s	s	a,s
Onkologische Rehabilitation		s	s
Psychosomatische Rehabilitation		s	s

a = ambulant, s = stationär

## Herausgeber



Die Vorlage für diesen Qualitätsbericht wird von H+ herausgegeben:  
H+ Die Spitäler der Schweiz  
Lorrainestrasse 4A, 3013 Bern

Siehe auch:

[www.hplus.ch/de/qualitaet/qualitaetsbericht/](http://www.hplus.ch/de/qualitaet/qualitaetsbericht/)



Die im Bericht verwendeten Symbole für die Spitalkategorien Akutsomatik, Psychiatrie und Rehabilitation stehen nur dort, wo Module einzelne Kategorien betreffen.

## Beteiligte Gremien und Partner



Die Vorlage für den Qualitätsbericht wurde in Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe von **QABE** (Qualitätsentwicklung in der Akutversorgung bei Spitälern im Kanton Bern) erarbeitet.

Die Vorlage wird laufend in Zusammenarbeit mit der H+ Fachkommission Qualität (**FKQ**), einzelnen Kantonen und auf Anträge von Leistungserbringern hin weiterentwickelt.

Siehe auch:

[www.hplus.ch/de/ueber-uns/fachkommissionen/](http://www.hplus.ch/de/ueber-uns/fachkommissionen/)



Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (**GDK**) empfiehlt den Kantonen, die Spitäler zur Berichterstattung über die Behandlungsqualität zu verpflichten und ihnen die Verwendung der H+-Berichtsvorlage und die Publikation des Berichts auf der H+-Plattform [www.spitalinfo.ch](http://www.spitalinfo.ch) nahe zu legen.

## Weitere Gremien



Der Nationale Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (**ANQ**) koordiniert und realisiert Qualitätsmessungen in der Akutsomatik, der Rehabilitation und der Psychiatrie.

Siehe auch: [www.anq.ch](http://www.anq.ch)



Die **Stiftung Patientensicherheit Schweiz** ist eine nationale Plattform zur Entwicklung und Förderung der Patientensicherheit. Sie arbeitet in Netzwerken und Kooperationen. Dabei geht es um das Lernen aus Fehlern und das Fördern der Sicherheitskultur in Gesundheitsinstitutionen. Dafür arbeitet die Stiftung partnerschaftlich und konstruktiv mit Akteuren im Gesundheitswesen zusammen.

Siehe auch: [www.patientensicherheit.ch](http://www.patientensicherheit.ch)



Die Vorlage für den Qualitätsbericht stützt sich auf die Empfehlungen "Erhebung, Analyse und Veröffentlichung von Daten über die medizinische Behandlungsqualität" der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaft (**SAMW**):

[www.samw.ch](http://www.samw.ch).